



**Kultusministerium
des Landes
Mecklenburg-Vorpommern**

**Rahmenplan
Geographie
Gymnasium**

Klassenstufen 5–10

Klassenstufen 11–12

Grund- und Leistungskurse

Erprobungsfassung

1995

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

971847

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 449 9

Z-V MV
G-1 (1995)

Vorwort

Der Geographieunterricht am Gymnasium soll ein wissenschaftlich fundiertes Bild von der Erde und den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum vermitteln und die Schülerinnen und Schüler veranlassen, sich gegenwärtig und künftig verantwortungsbewußt an der Bewältigung von Gegenwartsproblemen und Zukunftsaufgaben der Menschen zu beteiligen.

Über regionale Fragestellungen hinausgehend, gibt es vor allem im Zusammenhang der europäischen Einigung bei der Umweltbildung und Umwelterziehung Handlungsbedarf.

Dieses Problem ist fächerübergreifend zu bearbeiten und erfordert im Unterricht an der Schule auch individuelle Lösungen.

Es kommt im Ergebnis des Geographieunterrichts vor allem darauf an, daß die Schülerinnen und Schüler bereit und fähig sind, sachkundig über Entscheidungen in genannten Fragen im eigenen Land oder auf internationaler Ebene zu urteilen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuwirken.

Ziel des Geographieunterrichts muß es weiterhin sein, Möglichkeiten des Zusammenlebens der Menschen in der Einen Welt zu verdeutlichen und Akzeptanz und Toleranz gegenüber einer regional vielfältigen Welt zu erreichen. Die Vermittlung regionalspezifischer und globaler ökonomisch-ökologischer Zusammenhänge sowie die Kennzeichnung und das Erleben der Vielfalt fremder Kulturen ist wichtig.

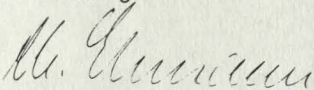
Der Rahmenplan Geographie für das Gymnasium, Klassenstufen 5–10 sowie für die Grund- und Leistungskurse der Klassenstufen 11 und 12 wird hiermit mit sofortiger Wirkung in Erprobungsfassung in Kraft gesetzt.

Allen an der Erarbeitung des Materials beteiligten Lehrerinnen und Lehrern von Schulen und Hochschulen danke ich für ihre Arbeit bei der Fertigstellung des Rahmenplans.

Für die Rahmenplankommission sind die auf Unterrichtserfahrung beruhenden kritischen Hinweise zur weiteren Gestaltung des Rahmenplans wichtig. Bitte übersenden Sie diese dem Kultusministerium.

Ich wünsche Ihnen Freude und Erfolg bei der Arbeit mit diesem Rahmenplan.

In Vertretung



Christoph Ehmann

Staatssekretär

Inhaltsverzeichnis

Seite

I.	Rahmenplan, Gymnasium, Klassenstufen 5 – 10	5
1.	Ziele und Aufgaben des Faches Geographie in der Orientierungsstufe und im Sekundarbereich I	5
1.1	Der Bildungsauftrag des Geographieunterrichts.....	5
1.2	Der Beitrag des Geographieunterrichts zur Lösung von Schlüsselproblemen.....	6
1.3	Methodenlernen und methodisches Handeln	9
1.4	Bemerkungen zur Arbeit mit dem Rahmenplan	10
2.	Unterrichtsinhalte	11
2.1	Klassenstufen 5 und 6.....	11
2.2	Klassenstufen 7 und 8	24
2.3	Klassenstufen 9 und 10	39
II.	Rahmenplan, gymnasiale Oberstufe, Grund- und Leistungskurse, Klassenstufen 11 und 12.....	46
1.	Ziele und Aufgaben des Faches Geographie in der gymnasialen Oberstufe.....	46
1.1	Der Bildungsauftrag des Geographieunterrichts.....	46
1.2	Der Beitrag des Geographieunterrichts der gymnasialen Oberstufe zur Lösung von Schlüsselproblemen	47
1.3	Methodenlernen und methodisches Handeln	49
1.4	Bemerkungen zur Arbeit mit dem Rahmenplan	50
2.	Unterrichtsinhalte Grundkurse, Leistungskurse.....	50
2.1	Grundkurs 11/1: Geoökologie und Umweltfragen.....	51
2.2	Grundkurs 11/2: Die Welt im Wandel – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer	53
2.3	Grundkurs 12/1: Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung	54
2.4	Grundkurs 12/2 (Wahlkurs I): Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes	55
2.5	Grundkurs 12/2 (Wahlkurs II): Ressourcen, ihre Entstehung, Verbreitung, Nutzung und Verfügbarkeit	56
2.6	Leistungskurs 11/1: Geoökologie und Umweltfragen.....	57
2.7	Leistungskurs 11/2: Die Welt im Wandel – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer	60

		Seite
2.8	Leistungskurs 12/1: Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung	62
2.9	Leistungskurs 12/2 (Wahlkurs I): Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes	64
2.10	Leistungskurs 12/2 (Wahlkurs II): Ressourcen, ihre Entstehung, Verbreitung, Nutzung und Verfügbarkeit.....	65

I. Rahmenplan, Gymnasium, Klassenstufen 5–10

1. Ziele und Aufgaben des Faches Geographie in der Orientierungsstufe und im Sekundarbereich I

1.1 Der Bildungsauftrag des Geographieunterrichts

Das Ziel des Geographieunterrichts besteht darin, den Schülerinnen und Schülern ein wissenschaftlich fundiertes Bild von der Erde zu vermitteln und sie zu befähigen, sich die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum zu erarbeiten. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, um sich verantwortungsbewußt an der Bewältigung der Gegenwartsprobleme und Zukunftsaufgaben der Menschheit zu beteiligen.

Angesichts zunehmender Probleme des starken Bevölkerungswachstums, des vergrößerten Nahrungsmittelbedarfs, der fortschreitenden Industrialisierung und Verstärkung, der Störung des ökologischen Gleichgewichts sowie anderer globaler Probleme werden Existenzfragen der Menschheit transparent, die zur Schaffung von Maßnahmen, die auf den Erhalt der Bewohnbarkeit der Erde zielen, herausfordern.

Die damit verbundene Internationalisierung aller Lebensbereiche verlangt nach entsprechenden Bildungs- und Erziehungsinhalten.

Gegenstand des Geographieunterrichts ist der Raum in seiner natürlichen Ausprägung und als Bedingung und Ausdruck menschlichen Handelns. Zum einen sind die Menschen an den Raum gebunden und somit seinen Einflüssen ausgesetzt. Zum anderen gestalten und belasten sie den Raum, indem sie ihn in vielfältiger Weise nutzen. Diese wechselseitige Verflechtung ist in den Mensch-Raum-Beziehungen konkretisiert. Damit sind sowohl die Naturfaktoren als auch kulturelle, ökologische, sozioökonomische und politische Einflüsse angesprochen, die in ihren wechselseitigen Vernetzungen das heutige Bild des Raumes mit seinen Objekten, Strukturen und Prozeßabläufen bedingen. Die unterschiedlich dimensionierten Räume mit ihren physisch-geographischen, wirtschaftlichen und kulturgeographischen Aspekten sind Bestimmungsgröße und Voraussetzung jeglicher menschlicher Existenz.

Die Aufgabe des Geographieunterrichts besteht darin, den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Einsichten über die unterschiedlichen Räume in globaler, regionaler und lokaler Dimension sowie über die Grundbedingungen menschlichen Lebens auf der Erde zu vermitteln. Es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Erfassen, Einordnen, und Bewerten räumlicher Strukturen und Prozesse auf der Erde angelegt und erweitert. Damit trägt der Geographieunterricht zur Ausbildung eines differenzierten sowie sach- und problemorientierten Weltbildes bei. Die Bereitschaft der Schüler, für verbesserte Beziehungen unter den Menschen verschiedener Nationen und Kulturkreise einzutreten, wird dadurch verstärkt.

Der Geographieunterricht weckt das Interesse nicht nur an eigenen und fremden Lebensräumen, sondern auch an der Schönheit und Verschiedenheit der bewahrenswerten Naturräume. Der Unterricht trägt dazu bei, daß sich Schülerinnen und

Schüler ihres eigenen Einflusses sowie ihrer persönlichen Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Umwelt bewußt werden. Sie werden dadurch zunehmend motiviert und befähigt, sich sachgerecht und aktiv für den Erhalt der natürlichen Umwelt einzusetzen. Das ist zugleich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Der Geographieunterricht vermittelt insbesondere

Kenntnisse über die Erde, Kontinente und Ozeane, über ausgewählte Länder und Räume unter topographischen, physisch-geographischen, wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturgeographischen Aspekten, mit dem Ziel, daß sich die Schülerinnen und Schüler ein lebensnahes und anschauliches geographisches Bild von der Erde und ausgewählten Räumen machen,

Kenntnisse über die natürlichen Systeme der Erde (Geofaktoren), mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler die Beziehungen von und zwischen Ökosystemen verstehen,

Kenntnisse über die sozioökonomischen Systeme der Erde (Komponenten des Wirtschaftsraumes), mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler die Beziehungen innerhalb eines Wirtschaftsraumes und den Einfluß natürlicher Bedingungen auf menschliche Aktivitäten und umgekehrt sowie wirtschaftliche und politische Systeme in verschiedenen Wirtschafts- und Kulturräumen verstehen können,

Kenntnisse von Räumen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, regionale, nationale und internationale Prozesse einzuordnen und grundsätzliche räumliche Analysen zu verstehen,

Verständnis für andere Völker, ihre Kulturen und Lebensformen sowie die Achtung ethnischer Gruppen im eigenen Land,

die Bewußtheit über die zunehmende Abhängigkeit des Menschen von globalen Problemen und die Einsicht in die Notwendigkeit auch lokalen Handelns,

kritische Wahrnehmung raumwirksamen Verhaltens von Individuen, Gruppen und Nationen sowie die Bereitschaft, eigenes Verhalten zu überprüfen und verantwortlich zu handeln.

1.2 Der Beitrag des Geographieunterrichts zur Lösung von Schlüsselproblemen

Die Aufgaben des Geographieunterrichts ergeben sich aus dem Beitrag des Faches Geographie zur Lösung von Schlüsselproblemen der Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung, zu denen er den Schülerinnen und Schülern altersgemäße und fachspezifische Zugänge verschafft. Die Kenntnis der gegenwärtigen Probleme unserer Erde muß von den Schülerinnen und Schülern als Herausforderung an die

Menschheit insgesamt und an jeden einzelnen verstanden werden. Dieses Bewußtsein verlangt von ihnen fundierte Urteilsfähigkeit und Handeln in bezug auf:

Bewahrung der Umwelt,

d. h. die Erziehung zum sachgerechten und aktiven Einsatz für den Erhalt der natürlichen Umwelt ist eine übergreifende Aufgabe für alle Unterrichtsfächer. Die Umweltbildung hat jedoch im Geographieunterricht eine zentrale Bedeutung, die sich sowohl im Fachunterricht als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z. B. Biologie) ausdrückt. Im Geographieunterricht ist die Umweltbildung – verbunden mit Umwelterziehung und Umwelthandeln – integrierter Bestandteil vieler Themen.

Zusammenleben der Menschen in der Einen Welt,

d. h. das den Schülern durch Medien oder Reisen vermittelte Weltbild spiegelt nur einen Ausschnitt von Realität wider, erscheint ihnen aber oft als umfassende Realität. Die oft fehlenden notwendigen regionalen Kenntnisse und Zusammenhänge führen dazu, daß die zentralen Probleme der Erde kaum wahrgenommen werden. Zwar ist die Bedrohung im Rahmen des Ost-West-Konfliktes überwunden, doch statt in einer friedlichen Welt sehen wir uns in einer Welt politisch, wirtschaftlich, sozial, religiös, national, rassistisch und ethnizistisch bedingter bewaffneter Gewaltanwendungen.

Ziel des Geographieunterrichts muß es sein, den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Bild der inneren Verhältnisse der Länder zu vermitteln, einen Einblick in die Strukturen und Abhängigkeiten der Weltwirtschaft zu geben und die gegenseitigen Abhängigkeiten zu verdeutlichen.

Räumliche Disparitäten,

d. h. unter räumlichen Disparitäten verstehen wir Entwicklungsunterschiede zwischen den verschiedenen Teilräumen der Erde. Sie beinhalten ungleiche Lebensbedingungen und Lebenschancen, können aber auch bestimmende Faktoren für Wanderungsbewegungen sein. Das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende weltweite Verarmung und der ungleiche Zugang zu den Rohstoff- und Nahrungsmittelressourcen führen auch zur Verschärfung des sogenannten Nord-Süd-Konfliktes. Die Industrieländer, die Entwicklungsländer und alle anderen Länder müssen Lösungsstrategien gegen die globalen Ungleichheiten im Interesse der Gerechtigkeit und des sozialen Friedens entwickeln. Auch Europa ist von Entwicklungsunterschieden und dadurch bedingten Ungleichheiten gekennzeichnet. Der Geographieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Einsichten über räumliche Disparitäten und eröffnet ihnen den Zugang zur verantwortlichen Teilnahme an Raumnutzung und Raumgestaltung in den verschiedenen Maßstabsebenen. Der Unterricht soll damit Verständnis und Solidarität für die Menschen wecken.

Ökonomie und Ökologie,

d. h. die Menschen, insbesondere die der Industriestaaten, greifen so stark in den Naturhaushalt ein, daß es zu unübersehbaren ökologischen Auswirkungen kommt. Diese betreffen alle Menschen, sie entziehen sich nationalen Kompetenzen und stellen das Überleben der Menschheit generell in Frage. Im Geographieunterricht werden den Schülern globale Probleme sowohl an zahlreichen regionalen als auch in thematischen Beispielen verdeutlicht.

Akzeptanz einer regional vielfältigen Welt,

d. h. geographische Räume sind Existenzräume der Menschen, deren heutige Ausstattung auch das Ergebnis des Wirkens der Menschen ist. Damit erfassen die Schüler regionale und globale Auswirkungen menschlicher Eingriffe in den Naturhaushalt. Diese Erarbeitung unterschiedlicher Räume muß von dem Bemühen getragen werden, fremde Kulturen, Religionen, Sitten und Bräuche als solche anzuerkennen und zu würdigen. Die Begegnung mit fremden Kulturen, Lebensformen und Weltanschauungen vermitteln Achtung, Toleranz, aber auch kritische Reflexion der eigenen Kultur und Nation. Um die regionale Vielfalt den Schülerinnen und Schülern bewußt zu machen, vermittelt der Geographieunterricht, vom Heimatraum ausgehend, eine Begegnung mit anderen Erdteilen, Lebensformen, Kulturen und Staaten. Diese im Rahmenplan vorgenommene Gliederung nach Regionen und Erdteilen ermöglicht eine überschaubare Anordnung der regionalen und allgemeingeographischen Inhalte und schließt eine aneinanderreihende Behandlung aller Länder aus. Dadurch ist im Geographieunterricht die Möglichkeit gegeben, den Schülern Lage- und Raumvorstellungen und räumliches Orientierungswissen zu vermitteln. Topographie und Orientierung sind durchgängiges Unterrichtsprinzip zur Schaffung topographischer Vorstellungen. Damit wird die Fähigkeit vermittelt und entwickelt, zunehmend selbständig topographische Kenntnisse aus Karten und Atlanten zu entnehmen und in Beziehung zu vorhandenen Kenntnissen zu setzen. Den Schülerinnen und Schülern werden dadurch räumliche Zusammenhänge, Lagebeziehungen und Dimensionen deutlich. Sie erfassen aber auch geographische Strukturen und die Genese von Räumen unterschiedlicher Dimensionen.

Europa – ein Kontinent wächst zusammen

d. h. der Geographieunterricht bietet, gemäß Erlaß des Kultusministeriums „Europa im Unterricht“ vom 21. 10. 1994, zahlreiche Möglichkeiten, den Europagedanken zu vermitteln.

Differenziertheit des europäischen Kontinents und seine kulturelle Vielfalt lassen überblicksartige räumliche Gesamtdarstellungen oder die additive Behandlung europäischer Staaten nicht zu. Notwendig sind zum einen Themen, die Europa als zentrierenden Gedanken der bereits zahlreichen integrativen Prozesse verdeutlichen und zum anderen auf die regionalen Disparitäten und Spannungen eingehen. Um die Entwicklung eines von Toleranz getragenen europäischen Selbstverständnisses der Schülerinnen und Schüler Nachdruck zu verleihen, kommt es im Geographieunterricht darauf an, ihre subjektiven Wahrnehmungen einzubeziehen und

sie an objektiven Gegebenheiten zu messen. Auf diese Weise eröffnet auch diese Thematik Möglichkeiten des interkulturellen Lernens. Es bietet sich an, insbesondere das Thema Europa teilweise sowohl in der Klasse 6 als auch in der Klasse 10 in Abstimmung bzw. in Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte, Sozialkunde und Sprachen zu erarbeiten.

1.3 Methodenlernen und methodisches Handeln

Der Geographieunterricht strebt an, bewußtes Verhalten bei den Schülerinnen und Schülern in Hinblick auf unterschiedlich mit regionaler Vielfalt geprägter geographischer Räume, die Umwelt, die Raumnutzung und -gestaltung auszuprägen. Die Voraussetzung dafür ist, daß die Schülerinnen und Schüler die natürliche, ökologische, ökonomische, politische, gesellschaftliche, kulturelle Wirklichkeit wahrnehmen können. Methodisches Handeln muß daher helfen, Wirklichkeit in ihrer anthropogenen und physischen Dimension zu beschreiben, zu beurteilen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Beschäftigung mit den räumlichen Gegenwartsaufgaben unserer Welt fördern bei den Schülerinnen und Schülern die Erkenntnis und das Verständnis, daß unsere Zukunftsaufgaben im nationalen Rahmen allein nicht mehr zu lösen sind und auch die Anwendung geographisches Wissens und Könnens fordern. Realität wird zu einem Teil unmittelbar erlebt bzw. in unmittelbarer Erkundung zugänglich. Der geographische Unterricht muß daher Verfahren bereitstellen, Daten und Fakten bildhaft, statistisch, graphisch oder textlich erheben, darstellen, deuten und die Schülerinnen und Schüler außerdem dazu befähigen, bereits Bekanntes einzuordnen. Dies geschieht durch Exkursionen, Projektarbeit, Arbeiten im Gelände, Gespräche, Expertenbefragungen und Interviews, die zu planen, durchzuführen und auszuwerten sind.

Zu einem anderen Teil ist Realität nur medial vermittelt zugänglich. Entsprechend ist der bewußte Umgang mit Medien zu fördern. Dazu gehört die Fähigkeit, Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung zu nutzen (Bibliotheken, Datenbanken), genauso wie die Fähigkeit, die Daten zu verarbeiten. Die Nutzung von Nachschlagewerken, Atlanten, Fachbüchern und -zeitschriften, Karten u. a. und die Fähigkeit des Sammelns und Ordnen stehen im Mittelpunkt.

Um die Schülerinnen und Schüler für geographische Sachverhalte zu interessieren und zu motivieren, ist es notwendig, immer wieder Möglichkeiten des realen Handelns zu schaffen. Simulationsspiele ermöglichen das Sammeln von Erfahrungen in raumrelevanten Entscheidungsprozessen. In Rollenspielen können die Jugendlichen arrangierte Situationen interpretieren und dabei Kenntnisse und Erfahrungen verarbeiten. Planspiele vermitteln Kenntnisse, fördern die Flexibilität in der Argumentation und entwickeln strategisches Denken. Projekte bieten die Möglichkeiten fachübergreifenden Lernens und Arbeitens und fördern die Kreativität der Schülerinnen und Schüler. Um einen stärker schülerzentrierten Unterricht zu gestalten, sollten verschiedene Sozialformen des Unterrichts in den Mittelpunkt gerückt werden. Gruppenarbeit, Partnerlernen u. a. fördern Selbständigkeit, Selbsttätigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft. Kontinuierliches Methodenlernen, methodisches Handeln allerdings erfordern Zeit, da die Lernenden zu selbständiger Erarbeitung und Bearbeitung von

Informationen befähigt werden. Durch eine solche Unterrichtsgestaltung erfassen die Schülerinnen und Schüler die Räume jedoch in ihrer Individualität, leiten allgemeigeographische Erkenntnisse ab und wenden diese auf andere Räume an. Aufbauend auf dieser räumlichen und integrativen Betrachtungsweise, werden Formen des Denkens in Zusammenhängen und Systemen entwickelt.

Um die Ziele und Aufgabe zu realisieren und das methodische Handeln zu entwickeln, ist der Geographieunterricht in den Klassenstufen 5–8 regional-thematisch strukturiert bei gleichzeitiger Korrelation zwischen regionaler und allgemeiner thematischer Geographie. Dieser Konzeption liegt die Gliederung nach Erdteilen zugrunde, der den Aufbau eines räumlichen Orientierungswissens und eines weltweiten Überblicks ermöglichen soll. Dieser regionale Aufbau wird durch thematisch orientierte Lerneinheiten unterbrochen, andererseits werden innerhalb regionaler Lerneinheiten thematische Schwerpunkte gesetzt. Die ausgewählten Räume werden sowohl unter physisch-, wirtschafts- und sozialgeographischen als auch unter politischen und kulturellen Aspekten betrachtet. Diese Auswahl von Räumen und eine thematische Schwerpunktsetzung werden im Lehrplan als „Fall- und Raumbeispiele“ charakterisiert. In den Klassenstufen 9–12 wird ein Wechsel von der regionalthematischen zur thematisch-regionalen Betrachtungsweise vorgenommen.

1.4 Bemerkungen zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Der Rahmenplan ist in Themen und Lerneinheiten gegliedert. Die vorgegebenen Ziele sind verbindlich, stecken den Qualifikationsrahmen des jeweiligen Themas im Sinne von Lernzielen ab und gehören zum verbindlichen Unterrichtsinhalt. Der stofflichen Gliederung liegen thematische Leitlinien zugrunde, diese sollten aus sachlogischen Gründen eingehalten werden.

Durch Ziele, Lerninhalte und Hinweise werden die Lerneinheiten inhaltlich verdeutlicht. Sie sind richtungweisend für die thematische Planung.

Die Hinweise enthalten Anregungen, zu berücksichtigende fach- und klassenstufenübergreifende Aspekte und Beispiele zur Umsetzung der Lerninhalte. Fall- und Raumbeispiele sind als Themenangebote und Empfehlungen für regionale Beispiele anzusehen.

Die ausgewiesenen Begriffe und der topographische Merkstoff sind in Abhängigkeit von den gewählten Fall- und Raumbeispielen zu variieren. Die Begriffe und der topographische Merkstoff werden nur bei Neueinführung erwähnt.

Die Rahmenpläne enthalten ein Inhaltsangebot für etwa 70 % der zu erteilenden Geographiestunden. Weitere Unterrichtsstunden können als Freiräume zur erweiterten und vertiefenden Behandlung von Lerninhalten und/oder zur Klärung schülerinteressierender Fragen genutzt werden.

Die ausgewiesenen Themen sind nach den Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 stufenübergreifend gegliedert. Die Entscheidung der Aufteilung der Themen auf die einzelnen Klassenstufen kann an der Schule vorgenommen werden.

2. Unterrichtsinhalte

2.1 Klassenstufen 5 und 6

Ziele und Aufgaben

Der Geographieunterricht in den Klassenstufen 5/6 hat als Anfangsunterricht die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die ihnen die Orientierung auf der Erde und vor allem in Deutschland ermöglichen. Sie erwerben Einsichten in Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur, die sie zu verantwortungsvollem raumbezogenem Verhalten führen sollen. Dabei erfassen sie, daß Naturgesetze die Grundlage der Individualität sind und die Menschen diese in unterschiedlichen Räumen zu nutzen verstehen.

An ausgewählten Raum- und Fallbeispielen werden natürliche Grundlagen und Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lebensweise der Menschen in unterschiedlichen geographischen Räumen kennen und erfassen die kulturgeographische Vielfalt Europas. Sie erwerben Kenntnisse über die Verbreitung der Völker, Sprachen und Religionen und gewinnen einen Einblick in die ethnischen Besonderheiten von Völkern und deren Lebensverhältnisse. Sie eignen sich Wissen über Natur- und Wirtschaftsräume Deutschlands und Europas an. Aufbauend auf den Sachunterricht, erwerben sie elementare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand überschaubarer geographischer Sachverhalte und Probleme. Dabei erfolgt eine stetige Entwicklung spezifischer geographischer Methodenkenntnisse. Der Umgang mit verschiedenen Karten wird besonders geübt. Der Einsatz und die Auswertung unterschiedlicher Medien ermöglichen einen lerneffizienten Unterricht. Auf den Erwerb und die Sicherung topographischer Kenntnisse ist Wert zu legen.

Thema 1: Unsere Erde im Überblick

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Überblick über die Erde als Planet. Sie lernen die Bewegungen der Erde und deren Folgen kennen. Sie werden befähigt, mit geographischen Arbeitsmitteln umzugehen, sich auf der Erde zu orientieren und einfache Lagebeziehungen herzustellen. Beim Kennenlernen ausgewählter Naturräume dringen sie in erste Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation ein. Der Einfluß natürlicher Faktoren auf die Lebensweise der Menschen wird ihnen bewußt.

Lerninhalte

- Die Erde ist ein Planet
- Gestalt der Erde
- Rotation, Revolution und ihre Folgen

Hinweise

- Umgang mit Modellen
- Historische Erdumseglung

Lerninhalte	Hinweise
Gliederung der Erde – Kontinente und Ozeane – Oberflächengliederung in Tiefland und Gebirge	Arbeit mit Karten
Orientierung auf der Erde – Gradnetz als Orientierungshilfe – Zeitzonen	Globus, Karten ohne genaue Ortsbestimmung
Das Leben der Menschen in unterschiedlichen Naturräumen – Kalte Gebiete – Trocken-heiße Gebiete – Feucht-heiße Gebiete	Fall- und Raumbeispiele Einführung. Klimadiagramm (lesen, auswerten) Vorkenntnisse Sachunterricht
Länder und Völker der Erde	Überblick über flächengroße und bevölkerungsreiche Länder, kulturelle Vielfalt
Begriffe:	Planet, Gradnetz, Äquator, Kontinent, Ozean, Tiefland, Gebirgsland
Topographischer Merkstoff:	Europa, Afrika, Amerika, Asien Australien/Ozeanien, Antarktika, Atlantischer, Still, Indischer, Arktischer Ozean 5 Milliarden Menschen leben in fast 200 Staaten

Thema 2: Deutschland

Lerneinheit 2.1 Orientierung in Deutschland

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler können Deutschland in Europa einordnen. Sie lernen die natürlichen und administrativen Gegebenheiten Deutschlands im Überblick kennen. Mit Hilfe thematischer Karten werden sie befähigt, sich räumlich zu orientieren. Sie erarbeiten sich ein sicheres topographisches Grundgerüst.

Lerninhalte	Hinweise
Lage in Europa, Größe und Einwohnerzahl	Bevölkerungsdichte
Gliederung in Bundesländer und deren Landeshauptstädte	kurzer geschichtlicher Abriß

Lerninhalte**Hinweise**

Naturräumliche Gliederung in
Großlandschaften
Gewässer

Profilskizze

Begriffe:

Bundesrepublik, Bundeshauptstadt,
Bundesland, Landeshauptstadt, Bevöl-
kerungsdichte, Kanal

Topographischer Merkstoff:

Bundesländer, Landeshauptstädte,
ausgewählte Städte, Nachbarländer
Rhein, Weser, Elbe, Oder, Donau,
Bodensee, Müritz, Nord-Ostsee-Kanal,
Mittellandkanal, Main-Donau-Kanal,
Norddeutsches Tiefland, Mittelgebirgs-
land, Alpenvorland, Alpen (Zugspitze
2 963 m)
Fläche: 357 000 km²
Einwohner: 80 Mio. (1993)

Thema 2: Deutschland**Lerneinheit 2.2 Die Küstenregion und das Norddeutsche Tiefland****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Erscheinungsbild und in einfacher Form die Entstehungsgeschichte der Landschaften kennen. Sie erfassen Gunst- und Ungunstfaktoren und können Nutzungsmöglichkeiten ableiten. Gleichzeitig erkennen sie die Veränderungen von Räumen durch die Tätigkeit der Menschen. Sie werden befähigt, bedeutende Merkmale der Verdichtungsräume zu beschreiben und deren Entwicklung zu verstehen. Ursachen der ökologischen Belastung durch die Industrie und den Verkehr sowie ihre Auswirkungen werden an Fallbeispielen untersucht. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, Ideen zur Lösung von Problemen zu entwickeln.

Lerninhalte**Hinweise**

Nord- und Ostsee als Rand- und
Binnenmeer

- Entstehung der Küste
- Küstengliederung, -formen, -schutz
- Gezeiten, Sturmfluten
- Küstenschutz und Landgewinnung
- Küstenverschmutzung

Typenskizzen und Typenprofile

Verhalten an der Küste, Schutzgebiete
Raumbispiele: Wattenmeer
Vorpommersche Boddenlandschaft

Lerninhalte

Leben an der Küste

- Häfen und Werften
- Fischerei
- Tourismus

Gliederung und Genese der Tieflandsgebiete

- Marschland
- Jung- und Altmoränengebiete
- Lößgebiete

Landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten

Lage, Entwicklung und Funktionen der Bundeshauptstadt Berlin

Industriegebiete im Tiefland

- Niederrhein-Ruhr-Ballung und die Entstehung der Steinkohle
- Industriegebiet Halle/Leipzig und die Entstehung der Braunkohle
- Strukturwandel in Industriegebieten
- Umweltprobleme, Umweltschutzmaßnahmen

Begriffe:

Topographischer Merkstoff:

Hinweise

Raumbeispiele aus der Nordseeregion

Profil der Glazialen Serie

Einführung: Geologische Tabelle und Einordnung geologischer Ereignisse

aktuelle Entwicklungen

Arbeit mit dem Stadtplan

Historisch-geographische Betrachtung
Kartographische Skizzen/Schemata
Erweiterung der Geologischen Tabelle
Fall- und Raumbeispiel

Randmeer, Binnenmeer, Steil- und Flachküste, Buchten-, Bodden-, Förden-, Ausgleichs-, Wattenküste, Haff, Kliff, NN, Gezeiten, Wattenmeer, Hallig, Trichteröffnung, Sturmflut, Deich, Marschland, Binnenhafen, Pleistozän, Glaziale Serie (Grund-, Endmoräne, Sander, Urstromtal), Börde, Löß, Schwarzerde, Tertiär, Karbon, Tagebau, Zeche, Tiefbau, Stollen, Rekultivierung

Nordsee, Ostsee, Kieler Förde, Lübecker Bucht, Mecklenburger Bucht, Pommersche Bucht, Greifswalder Bodden, Oderhaff, Rügen, Usedom, Poel, Nordfriesische Inseln (Sylt), Ostfriesische Inseln, Helgoland, Hiddensee, Fischland, Darß, Zingst, Norddeutsches Tiefland, Nördlicher Landrücken mit Seenplatte, Südlicher Landrücken mit

Leipziger Tieflandsbucht, Münsterländer Tieflandsbucht, Lüneburger Heide, Kölner Tieflandsbucht
 Niederhein-Ruhrballung, Rostock, Duisburg, Dortmund, Essen, Köln, Halle, Leipzig, Cottbus

Thema 2: Deutschland

Lerneinheit 2.3 Das Mittelgebirgsland

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Gliederung und typische Merkmale des Mittelgebirgslandes. Am Beispiel der Entstehung wird das Zusammenwirken endogener und exogener Kräfte erarbeitet. Die Bedeutung der natürlichen Verhältnisse für die wirtschaftliche Nutzung des Raumes durch den Menschen wird an ausgewählten Beispielen von den Schülern nachgewiesen.

Lerninhalte

Hinweise

Gliederung des Mittelgebirgslandes in Gebirge, Becken, Vorländer	Kartenarbeit
Erscheinungsbild der Mittelgebirge – Merkmale – Erholungslandschaften, Bäder, Sehenswürdigkeiten	Raumbeispiele Elbsandsteingebirge Harz Schwarzwald o. a.
Entstehung der Mittelgebirge – Bruchschollengebirge und ihre Formen – Durchbruchstal am Mittelrhein – Oberrheingraben	Arbeit mit der geologischen Tabelle und einfachen Typenprofilen (Grabenbruch, Pultscholle, Horst)
Das Klima in den Mittelgebirgen – Stau-/Steigungsregen, Regenschatten – Zusammenhang: Relief – Klima, Vegetation	Erweiterung der Arbeit mit Klimadiagrammen (zeichnen)
Besonderheiten der landwirtschaftlichen Nutzung in Gunsträumen – Wein-, Obst-, Gemüseanbau	Phänologische Beobachtungen und Vergleiche
Industriegebiete und ihre Standortbedingungen – Verdichtungsräume – Salzbergbau	Raum- und Fallbeispiele: Rhein-Main-Neckargebiet Elbtal/Dresden

Begriffe: Bruchschollengebirge, Grabenbruch, Durchbruchstal, Steigungsregen, Regenschatten

Topographischer Merkstoff: Harz, Erzgebirge, Thüringer Wald, Rheinisches Schiefergebirge, Schwarzwald, Bayerischer Wald, Thüringer Becken, Oberrheinische Tiefebene, Elbsandsteingebirge
Main, Mosel, Neckar

Thema 2: Deutschland

Lerneinheit 2.4 Das Alpenvorland und die Alpen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Alpenvorland und die Alpen als Natur- und Wirtschaftsraum kennen. Sie erfassen das Erscheinungsbild und erweitern ihre Kenntnisse über die Entstehung bedeutender Landschaften. Sie begreifen die Wechselwirkungen zwischen den natürlichen Bedingungen und den Nutzungsformen durch die Menschen. Die Schüler erkennen Nutzungskonflikte und Probleme des Landschaftsschutzes. Sie werden angeregt, über notwendige Maßnahmen nachzudenken.

Lerninhalte

Hinweise

Erscheinungsbild, Entstehung und Überformung der Alpen

Vergleich von Mittelgebirgs- und Hochgebirgsformen
stark vereinfachte Darstellung der Entstehung (Plattentektonik Klasse 7!)

Höhenstufen der Vegetation

Vertiefung des Zusammenhangs Relief – Klima – Vegetation

Wirtschaftsraum Alpen

Überblick und Darstellung an ausgewählten Fall- und Raumbeispielen

- Erholungsräume, Probleme des Massentourismus
- Landschaftsschutz
- Almwirtschaft

Raumbeispiele

Erscheinungsbild, Entstehung und Überformung des Alpenvorlandes

Zusammenhang zwischen Erosion der Alpen und Akkumulation im Alpenvorland

Lerninhalte**Hinweise**

Verdichtungsraum München

Begriffe:

Hochgebirge, Faltengebirge, Trogtal, Gletscher, Höhenstufen der Vegetation, Massentourismus, Almwirtschaft

Topographischer Merkstoff:

Alpen, Alpenvorland, Lech, Isar, Inn, Garmisch-Partenkirchen

Thema 2: Deutschland

Lerneinheit 2.5 Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern ihre geographischen Kenntnisse über den heimatlichen Lebensraum unter Beachtung der Besonderheiten des Landes. Dabei wird insbesondere die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung weiterentwickelt. Auf der Grundlage einfacher historisch-geographischer Kenntnisse gewinnen die Schüler Einblick in aktuelle Entwicklungen. Bei Unterrichtsgängen, Exkursionen und Projekten lernen die Schüler sachbezogen räumliche Strukturen und Prozesse kennen. Sie verstehen einfache Mensch-Raum-Beziehung und werden an verantwortungsvolles Verhalten gewöhnt. Dabei werden altersgemäße geographische Arbeitsmethoden vermittelt und angewendet.

Lerninhalte**Hinweise**

Räumliche Orientierung

- Lage, Größe
- Meeresteile, Inseln, Halbinseln
- Gewässer
- Bedeutende Landschaften und ihre Entstehung
- Geschützte Naturräume
- Administrative Gliederung
- Siedlungsnetz
- Verkehrserschließung

Vorleistungen des Sachunterrichts und der Lerneinheit 2.2 nutzen

Historisch-geographischer Abriss

Lerninhalte

Hinweise

Landeshauptstadt Schwerin

Wirtschaftsraum

Mecklenburg-Vorpommern
– Traditionelle und aktuelle
Wirtschaftsentwicklungen

Fall- und Raumbeispiele:
Überregionale Verkehrsprojekte
Alternative Energie

Häfen und Werften

Fischerei

Landwirtschaft

Tourismus

Fährverbindungen
Ökologischer Landbau
Erholungsgebiete

Der Nahraum

Unterrichtsgänge,
Exkursionen,
Projekte

Begriffe:

Fährverkehr, Transit

Topographischer Merkstoff:

Beispiele für Buchten, Bodden, Haff,
Inseln, Halbinseln; Warnow, Recknitz,
Peene, Schweriner See, Plauer See,
Tollensesee, Mecklenburger Seenplat-
te, Hëlpter Berge;
Kreis- und kreisfreie Städte;
Beispiele für Erholungsgebiete

Thema: Europa

Lerneinheit 1: Naturräumliche Gliederung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler lernen die natürlichen Gegebenheiten Europas im Überblick kennen und erfassen die Vielgestaltigkeit dieses Kontinents. Mit Hilfe von Karten unterschiedlichen Maßstabs und bildhaften Darstellungen lernen sie sich räumlich zu orientieren und prägen sich ein topographisches Grundraster ein. Sie lernen wichtige geologische Ereignisse kennen und können diese in den Zeitablauf der Erdgeschichte einordnen. Außerdem erhalten die Schüler einen Überblick über die Klimagebiete Europas und deren natürliche Vegetation.

Lerninhalte

Hinweise

Lage, Größe

Regionale Gliederung

Kenntnisse Kl. 5 anwenden

Großlandschaften

Gewässer

Erdgeschichtliche Entwicklung

Erdgeschichtliche Vorgänge in Europa (Ü); Lesen der erdgeschichtlichen Zeittafel

Klima und Vegetation (Ü)

Auswertung von thematischen Karten, Vergleich von Klimadiagrammen
Planung/Schwerpunkte mit Lerneinheit 3 abstimmen

Begriffe:

Klimazone, polares, subpolares, gemäßigtes, subtropisches Klima, kontinentales Klima, Übergangsklima, ozeanisches Klima; Vegetationszone; Erdalt-, Erdmittel-, Erdneuzeit

Topographischer Merkstoff:

Teile Europas, angrenzende Meere, Halbinseln, Inseln; Nordkap, Skandinavisches Gebirge, Ural, Karpaten, Pyrenäen, Apenninen, Balkan, Osteuropäisches Tiefland; Wolga, Donau, Ural, Schwarzes Meer, Kaspisches Meer, Ladogasee; Europa – 10 Mill. km²

Lerneinheit 2: Gliederung in Kulturräume und Staaten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler lernen die kulturgeographische Vielfalt Europas kennen. Sie erfassen die Verbreitung der Völker, Sprachen und Religionen mit Hilfe von kartographischen Darstellungen. Die Schüler erhalten an ausgewählten Beispielen einen Einblick in die ethnischen Besonderheiten von Völkern, in die Stellung von Minderheiten und deren Lebensverhältnisse. Probleme und Konflikte, die sich daraus ergeben, werden zur Diskussion gestellt. Bezogen auf die staatliche Gliederung, sind die Aneignung von räumlichem Orientierungswissen und die räumliche Orientierungsfähigkeit elementare Ausgangsbedingungen.

Lerninhalte**Hinweise**

Überblick über die ethnische Vielfalt
Verbreitung der Sprachen, Kulturen,
Religionen

Bezugnahme zum Sprach-
(germanische, slawische, romanische
Sprachen) und zum Religions-
unterricht
Fallbeispiel ehem. Jugoslawien o. a.

Staaten und ihre Hauptstädte (Ü)
Europäische Union (Ü)

Begriffe:

Europäische Union

Topographischer Merkstoff:

Staaten, Hauptstädte

Lerneinheit 3: Ausgewählte Räume und Staaten**Ziele:**

Bei der Behandlung ausgewählter Räume lernen die Schülerinnen und Schüler typische geographische Erscheinungen von Regionen kennen. Dabei erfassen sie, daß Naturgesetze die Grundlage der Individualität sind und die Menschen diese im Raum zu nutzen verstehen. Sie werden befähigt, die räumlichen Einzelercheinungen als Bestandteile übergeordneter Kausalzusammenhänge zu betrachten und dieses Wissen in Ansätzen anzuwenden. Das räumliche Orientierungswissen wird erweitert. Die Schüler werden zunehmend befähigt, sich selbständig und interessenbezogen geographische Kenntnisse anzueignen und diese in die Gesamtheit geographischer Strukturen und Prozesse in Raum und Zeit einzuordnen.

Lerninhalte**Hinweise****Nordeuropa**

Fall- und Raumbeispiel (Auswahl):

Typische Oberflächenformen und ihre
Entstehung

Abtragungslandschaften
Skandinaviens,
Vulkanlandschaften Islands

Erscheinung und Ursachen für Polartag
und Polarnacht

Globus

Wirtschaftszweige in Abhängigkeit von
den natürlichen Bedingungen

Fall- und Raumbeispiele
(Auswahl)

Begriffe:

Abtragungsgebiet, Schären, Fjord, Fjell, Polarkreis, Meeresströmung (Vulkan, Geysir, Erdwärme, Fischfarm)

Topographischer Merkstoff:	Sognefjord, Narvik, Kiruna
Westeuropa	Fall- und Raumbeispiel (Auswahl):
Westeuropäische Metropolen	London, Paris o. a.
Lage zum Meer als klimabestimmender Faktor	Bezugnahme Lerneinheit 1
Industrialisierung und Strukturwandel	Historisch-geographische Betrachtung (Bezug Geschichtsunterricht) Raumbeispiel: Mittelengland, Nordfrankreich o. a.
Küstenschutz und Landgewinnung	Vertiefung/Anwendung Kenntnisse Kl. 5 Bsp. Niederlande
Begriffe:	Metropole, Industrialisierung, Standortfaktor, Parklandschaft, Polder, Eurotunnel
Topographischer Merkstoff:	Den Haag, Rotterdam, IJsselmeer, Birmingham, Manchester, Themse, Lille, Lyon, Marseille, Seine
Alpenraum	
Alpen – ein Hochgebirge (Merkmale, Entstehung)	Fachbezug Kl. 5
Wirtschaftsraum Alpen/ Wirtschaftlicher Wandel	Fall- o. Raumbeispiel (Auswahl): Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr
Landschaftsschutz	
Begriffe:	Trogtal, Paß, Almwirtschaft
Topographischer Merkstoff:	Mont Blanc (4 807 m), Genf, Salzburg, Innsbruck, Inn, Brenner-Paß, St. Gotthard

Lerninhalte

Hinweise

Östliches Mitteleuropa

Entstehung bedeutender Agglomerationen oder Kulturlandschaften

Fall- oder Raumbeispiele (Auswahl):
Oberschlesisches Industrieviertel, Nordböhmen, Kulturstädte oder Metropolen
(Prag, Gdansk, Budapest)

Begriffe:

in Abhängigkeit von den Fall- und Raumbeispielen

Topographischer Merkstoff:

Gdansk, Szczecin, Katowice, Oberschlesien, Weichsel, Most, Böhmen, Mähren, Moldau, (abhängig vom Raumbeispiel)

Osteuropa

Entwicklung bedeutender Wirtschaftsregionen in Abhängigkeit von naturräumlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Bedingungen

Fall- oder Raumbeispiele (Auswahl):
Moskau, Wolgagebiet, Donezbecken, „Kornkammer“ Ukraine, Baltikum

Begriffe:

Baltikum

Topographischer Merkstoff:

Don, Dnepr, Wolgagebiet, Donezbecken

Südosteuropa

Donau und ihre Anrainer

Donau und ihre Nutzung

Fallbeispiele (Auswahl):
Donaudelta, Energiegewinn

Landschaftliche Besonderheiten im Karstgebiet

Ethnische Vielfalt der Völker und Probleme des Zusammenlebens

Begriffe:

Delta, Karst (Dolinen, Poljen), Eisernes Tor

Lerninhalte	Hinweise
Topographischer Merkstoff:	Eisernes Tor, Donaudelta, Balkan, Dinarisches Gebirge
Südeuropa	
Bedeutung des Tourismus	Raumbeispiel
Klima und Vegetation	Zusammenhang
Agrarische Nutzung im Mittelmeergebiet	Fall- oder Raumbeispiel
Vulkanismus und Erdbeben (Ursachen)	Einfache Zusammenhänge zur Tektonik
Begriffe:	Hartlaubgewächse, Kulturpflanzen, Zitrusfrüchte, Huerta
Topographischer Merkstoff:	Ätna, Vesuv

Lerneinheit 4: Europa im Wandel

Lernziele:

Die Schüler lernen die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit in Europa kennen. Sie erfassen deren Bedeutung und erhalten Einblick in den Integrationsprozeß auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Ihnen wird vermittelt, daß durch Wanderungsströme und ökologische Belange eine intensive, länderübergreifende Zusammenarbeit notwendig ist.

Lerninhalte	Hinweise
Wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit	EG, EU
Regionen internationaler Zusammenarbeit	Euregios mit Deutschlandbezug Raumbeispiel: Pomerania
Begriffe:	EG, Euroregion, Euregio Pomerania
Topographischer Merkstoff:	Straßbourg

2.2 Klassenstufen 7 und 8

Ziele und Aufgaben

Auf der Basis gesetzlicher Wirkungszusammenhänge einiger besonderer Geofaktoren wird mit der Behandlung außereuropäischer Regionen, Völker, Kulturen, Gesellschaften und Länder Einfluß auf die Weltsicht der Schülerinnen und Schüler genommen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler die Individualität und bedeutsame Probleme unterschiedlicher Lebens- und Wirtschaftsräume kennen. Sie werden an die Auseinandersetzung mit diesen Räumen herangeführt, erkennen gesellschaftsrelevante Spezifika der geographischen Räume und lernen diese zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Ansätzen notwendige Lösungen für raumbedeutsame Aufgaben beurteilen und werten.

Mit dem Wissen über naturgegebene Lebensvoraussetzungen der Menschen in unterschiedlichen Räumen werden Grundlagen für Einsichten in ökologische Zusammenhänge erarbeitet. Das betrifft das Potential an Ressourcen und Naturgefährdungen durch Überlastung von Landschaften. Durch eine konzentrierte Behandlung weniger ausgewählter Geofaktoren und ihr Gefüge werden für die Schülerinnen und Schüler an Raumbeispielen die globalen Problemfelder in Ansätzen erkennbar.

Die Erkundung außereuropäischer Räume ist nicht einseitig auf Wissensstrukturen zu orientieren.

Das Kennenlernen und Erfahren unterschiedlicher kultureller und sozioökonomischer Lebensformen der Menschen erfordert und fördert das Erfassen der Mannigfaltigkeit und die Anerkennung der Leistungen anderer Völker. Dies ist eine Grundlage für ein besseres Verständnis und für tolerantes Verhalten der Schülerinnen und Schüler gegenüber anderen Menschen.

Regionales Vorgehen bei der Behandlung geographierelevanter Schlüsselprobleme soll den Schülerinnen und Schülern eine übersichtliche und prägnante Strukturierung von Unterrichtsergebnissen in Form von Begriffen, Kategorien, systematisierenden Überblicken vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, räumliche Sachverhalte zu verallgemeinern, diese kategorisierend zu ordnen und als zu einem System zugehörig zu erkennen. Der erfolgreiche Lernprozeß vermittelt den Schülerinnen und Schülern Räume unter konkreten Fragestellungen zu analysieren. Dazu gehören die Aneignung und Anwendung fachübergreifender und fachspezifischer Lerntechniken wie die Arbeit mit Karten und Atlanten, Bildern, Quellentexten, Tabellen und Diagrammen.

Thema 1: Der Planet Erde

Lerneinheit 1: Das Gradnetz, die Zeitzonen und die Beleuchtungszonen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Wissen über das Gradnetz der Erde erweitern und vertiefen, um es in der Folge bei notwendigen Lagebestimmungen anwenden zu können. Sie beschreiben die Entstehung von Tageszeiten und lernen zur Anwendung die Berechnung der Zeitzonen kennen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die geophysikalischen Erscheinungen, die den Beleuchtungszonen der Erde zugrunde liegen, zu erklären. Sie sollen verstehen, daß diese Gesetzmäßigkeiten die Zonierung der Erde zur Folge haben.

Lerninhalte

Hinweise

Aufbau und Kennzeichnung des Gradnetzes

Vorkenntnisse Kl. 5/6

Entstehung von Tageszeiten und unterschiedlichen Zeitzonen als Folge der Rotation der Erde

Die Entstehung der Beleuchtungszonen als Folge der Revolution der Erde

Begriffe:

Meridian, Rotation, Zeitzone, Ortszeit, Zonenzeit, MEZ, Datumsgrenze, Revolution der Erde, Zenit, nördl./südl. Wendekreis, Tropen, nördl./südl. Polarkreis, Polargebiete

Topographischer Merkstoff:

Datumsgrenze, Nördlicher Wendekreis, Südlicher Wendekreis, Tropen, Nördlicher Polarkreis, Südlicher Polarkreis, Polargebiete

Thema 1: Der Planet Erde

Lerneinheit 2: Die Kulturerdteile – ein Überblick

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels kartographischer Darstellungen erkennen, daß sich im Laufe der Menschheitsgeschichte charakteristische Kulturräume herausgebildet haben und sich diese räumlich von der physisch-geographischen

Gliederung der Erdteile unterscheiden. Als wesentliche Kulturmerkmale werden die unterschiedlichen Glaubensvorstellungen, Sprachen und Rassen hervorgehoben. Neben diesen Kulturmerkmalen wird den Schülerinnen und Schülern im Überblick und mittels eines ausgewählten Beispiels verdeutlicht, daß die kulturelle Vielfalt ihren Ausdruck auch in Sitten und Gebräuchen, in Rechtsnormen, in der Kunst und Wissenschaft findet. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, diese beispielhaft auch als raumprägende Erscheinung darzustellen. Neben differenzierten Kulturmerkmalen werden verbindende Elemente zwischen Kulturen aufgedeckt und Übergangsregionen räumlich gekennzeichnet. Kulturgeographische Kenntnisse werden genutzt, um den Eigenwert jeder Kultur zu erkennen und anzuerkennen und Fremdes nicht ausschließlich an eigenen Maßstäben zu messen.

Lerninhalte	Hinweise
Überblick über Kulturerdteile Spracheräume, Verteilung/Anteil der Weltreligionen	Vorkenntnisse Religions-/ Geschichtsunterricht
Sitten und Gebräuche in unterschiedlichen Kulturräumen	Raumbeispiel
Raumprägende Faktoren in unterschiedlichen Kulturräumen	Fall-/Raumbeispiel (z. B. Architektur, Siedlungsformen)
Begriffe:	Kulturerdteil, Rassen, Religionen/ Religionsgemeinschaften – Christen- tum/Christen (Katholiken, Protestanten, Orthodoxe), Islam/Muslime (Sunniten, Schiiten), Buddhismus/Buddhisten, Hinduismus/Hindus
Topographischer Merkstoff:	Kulturerdteile: Europa, Orient, Schwarzafrika, Nordasien (Rußland), Ostasien, Südasiens, Südostasien, Aus- tralien/Ozeanien, Lateinamerika, Anglo- Amerika

Thema 2: Der Kontinent Asien

Lerneinheit 1: Naturräumliche Gliederung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr räumliches Orientierungswissen und vertiefen ihre Orientierungsfähigkeit. Auf der Basis der Kenntnisse der Beleuchtungsverhältnisse der Erde erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen zu

den klimatischen Verhältnissen, bezogen auf Klimazonen und Klimatypen. Zusammenhänge zwischen den Geofaktoren Lage – Relief – Klima – Vegetation werden gefestigt. Das Lesen, Auswerten und Vergleichen von Klimadiagrammen wird in der Anwendung vervollkommen. Das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für gebirgsbildende Prozesse wird durch die Vermittlung grundlegender Fakten zum Bau der Erde und zu globalen tektonischen Prozessen weiterentwickelt. Damit werden elementare Erkenntnisse zur Theorie der Plattentektonik anwendungsbereit vermittelt. Zusammenhänge zwischen erdgeschichtlichen Vorgängen, der Entstehung von Landschaften, tektonischen Gesetzmäßigkeiten und aktuellen Naturereignissen werden erfaßt.

Lerninhalte

Hinweise

Lage, Gliederung, Größe

Großlandschaften, Gewässer

Vielfalt in Klima und Vegetation
Ursachen/naturgesetzliche
Wirkungszusammenhänge – Lage,
Relief, Klima, Vegetation

Anwendung/Auswertung
Klimadiagramme/Klimakarten

Vertikale und horizontale Gliederung
der Erde
Bewegungen der Lithosphärenplatten
Prozesse, die an den Plattenrändern
ablaufen

Raum-/Fallbeispiele:
Himalaja, Japanische Inseln
Rückkopplung Kl. 6 – Ursachen für
Vulkane/Erdbeben in europäischen
Regionen

Begriffe:

Klimatyp, Kontinentalklima, Tundra,
Borealer Nadelwald, Taiga, Winterkalte
Halbwüsten und Wüsten, Monsun, arid,
humid; Erdkruste, Erdmantel, Erdkern,
Gesteinshülle/Lithosphäre, Schalen-
bau, Fließzone, Platten, Kontinentalver-
schiebung, Faltengebirge, Inselbogen,
Verschluckungszone/Subduktionszone,
Tiefseeegraben

Topographischer Merkstoff:

Nord- und Mittelasien, Südwest-, Süd-,
Südost-, Ostasien; Kamtschatka,
Kleinasien, Arabien, Vorder- u. Hinterin-
dien, Malakka;

Topographischer Merkstoff:

Rotes Meer, Persischer Golf, Japanisches Meer, Beringstraße;
 Westsibirisches Tiefland, Sibirien, Hochland von Iran, Himalaja, Hochland von Tibet, Tarimbecken;
 Ob, Jenissei, Lena, Hwangho, Jangtsekiang, Mekong, Ganges, Indus, Euphrat, Tigris, Kaspisches Meer, Aralsee, Baikalsee;
 Amerikanische Platte, Nasca-Platte, Afrikanische Platte, Eurasische Platte, Indisch-Australische Platte, Antarktische Platte

Thema 2: Der Kontinent Asien**Lerneinheit 2: Gliederung Asiens in Kulturerdteile und Staaten****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über die Kulturerdteile und deren kulturelle Vielfalt am Beispiel des Kontinents Asien. Sie erarbeiten Wissen über die Lebensformen der Menschen in diesen Großräumen und stellen dieses auch im Vergleich dar. Die Erkenntnisse, daß diese unterschiedlichen Sitten und Gebräuche geographisch und religionsgeschichtlich bedingt sind, tragen zum Verständnis und zur Akzeptanz fremdartiger Verhaltensweisen bei. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich weitgehend selbsttätig räumliches Orientierungswissen zu den Staaten Asiens und sind in der Lage, bedeutende Staaten in ein räumliches Ordnungsraster einzuordnen. Der zielgerichtete Umgang mit themenbezogenen Medien wird geschult.

Lerninhalte**Hinweise**

Kulturerdteil Asien
 Räumliche Orientierung nach Völkern, Religionen, Sprachen, Lebensgewohnheiten

Wissensanwendung Thema 1/
 Lerneinheit 2
 Fall-/Raumbeispiele

Staaten (Ü)/Hauptstädte

Orientierungswissen (Lagebeziehungen, Entfernungs- und Größenvorstellungen)

Begriffe:

Naturreligionen

Topographischer Merkstoff:

Mongolei, China – Peking, Japan – Tokio, Singapur, Indonesien, Indien – Delhi, Saudi-Arabien, Israel

Thema 2: Der Kontinent Asien

Lerneinheit 3: Ausgewählte Räume und Staaten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Überblickswissen zu Asien durch das Kennenlernen von naturgeographischen Besonderheiten und das Erfassen raumtypischer gesellschaftlicher Erscheinungen. Sie erarbeiten wichtige Fakten zu Problemfeldern des Kontinents und erkennen in Ansätzen globale Probleme. Die Auswahl der Raum- und Fallbeispiele zu physisch-geographisch interessanten Räumen und Erscheinungen,

- Nutzungsfaktoren,
- ökologisch gefährdeten Gebieten,
- wirtschaftlichen Wachstumsregionen,
- Bevölkerungsproblemen,
- raumprägenden Komponenten

soll die Schülerinnen und Schüler für geographierelevante gesellschaftliche Probleme motivieren und deshalb dominant orientiert getroffen und entschieden werden. Unter Einbeziehung vielfältiger Medien eignen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbsttätig Wissen an. Lerntechniken dazu werden geschult.

Lerninhalte

Hinweise

Naturkatastrophen in Asien Ursachen, Auswirkungen, Maßnahmen	Raum-/Fallbeispiele (Auswahl): Ost/Südostasien – Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen; Taifune Südasien – Monsun, Sturmfluten (Japan, Indonesien, China, Bangla- desch)
Bevölkerungsentwicklung und -probleme	China/Indien – Bevölkerungsent- wicklung/-wachstum, Familienplanung Wachstum der Weltbevölkerung
Einfluß der Religionen auf die Lebensweise der Menschen	Indien, Südwestasien
Wirtschafts- und sozialräumliche Disparitäten	Industrielle Wachstumsregionen/ Strukturschwache Räume (z. B. Ostchina/Westchina, Singapur)
Bedeutende Bodenschätze und ihre Entstehung, Lagerung, Förderung und Nutzung	Erdöl – Westsibirien, Arabisch- Persischer Golf
Ökologische Problemräume – Ursachen Maßnahmen	Aralsee, Westsibirien
Konfliktregionen	Naher Osten (Israel, Türkei)

Begriffe:

Taifun, Tsunamis, Dammuferfluß, Schwemmlöß;
Wachstumsrate, Bevölkerungsexplosion, Familienplanung, Geburtenkontrolle, Bevölkerungspyramide, Kasten, Großfamilie;
Moschee, Basar;
Wachstumsregion, Disparitäten, primärer, sekundärer, tertiärer Sektor, arbeitsintensiv, kapitalintensiv, Wirtschaftssonderzone, ASEAN;
Kulturpflanzen, Plantagen, Naßreisanaubau;
„Schwarzes Gold“, Off-shore, Pipeline;
„Heiliges Land“, Kibuz

Topographischer Merkstoff:

Java, Bangladesch, Brahmaputra, Shanghai, Bombay, Kalkutta, Mekka, Honschu, Hokkaido, Südkorea, Seoul, Thailand, Bangkok, Hongkong, Philippinen, Irak, Iran, Kuwait, Persischer Golf, Jerusalem, Libanon, Syrien, Jordanien

Thema 3: Der Kontinent Afrika

Lerneinheit 1: Die Naturräume und ihre Nutzung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich ein topographisches Grundraster und wenden ihre Kenntnisse zur Genese ausgewählter Großlandschaften an. Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten, denen die zonale Anordnung und azonale Abweichungen der Klima- und Vegetationsgebiete zugrunde liegen. Dieses Wissen wird genutzt, um an ausgewählten Beispielen die spezifische Nutzung und ökologische Gefährdung einzelner Räume ableiten zu können. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Verfahrenkenntnisse und wenden diese zum selbsttätigen Wissenserwerb an.

Lerninhalte

Hinweise

Lage, Größe, Gliederung

Großlandschaften, Gewässernetz

Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse,
Windsysteme – deren Ursachen

Lerninhalte**Hinweise**

Klima- und Vegetationszonen
Merkmale, Nutzung/Übernutzung

Raum-/Fallbeispiele (Auswahl):
Tropischer Regenwald, Savanne,
Wüste

Begriffe:

Becken, Schwellen, Katarakt, Passat,
Äquatorial-, Tropisches Wechselklima,
Tropischer Regenwald, Savanne
(Feucht-, Trocken-, Dornsavanne),
Sahel, Oase, Dauerfluß,
periodischer/episodischer Fluß, Wadi,
Grabensee

Topographischer Merkstoff:

Atlas, Sahara, Tschadbecken, Hoch-
land von Äthiopien, Kongobecken, Lun-
daschwelle, Zentralafrikanischer, Ost-
afrikanischer Graben, Kalaharibecken,
Namib, Kap der Guten Hoffnung, Nil,
Niger, Kongo, Sambesi, Sueskanal,
Tschad, Viktoriasee, Njassa-(Malawi-)
see, Madagaskar

Thema 3: Der Kontinent Afrika**Lerneinheit 2: Gliederung Afrikas in Kulturerdteile und Staaten****Ziele:**

Auf der Grundlage der vorhandenen Kenntnisse über Kulturerdteile eignen sich die Schülerinnen und Schüler weitestgehend selbsttätig Wissen über die vielfältigen Ursachen der besonderen Lebensformen an. Ein Überblick zu den Staaten und zur historischen Entwicklung des Kontinents vermittelt den Schülerinnen und Schülern anwendungsbereites räumliches Orientierungswissen und in Ansätzen Verständnis für den Entwicklungsstand der Staaten.

Lerninhalte**Hinweise**

„Orientalisches“ Afrika/Schwarzafrika
– Verbreitungsgebiete, Kulturmerkmale,
Lebensformen

ethnische Vielfalt
Raum-, Fallbeispiel

Bedeutende Entwicklungsetappen
Hochkulturen

Beziehung Geschichtsunterricht

Lerninhalte	Hinweise
Etappen der Kolonialisierung Nachkoloniale Zeit	
Staaten (Überblick)	Auswahl
Begriffe:	Kolonie, Kolonialismus, Entwicklungsland
Topographischer Merkstoff:	Algerien – Algier, Ägypten – Kairo, Sudan, Nigeria, Zaire, Kenia, Mosambik, Südafrika – Pretoria/Johannesburg

Thema 3: Der Kontinent Afrika

Lerneinheit 3: Besonderheiten und Probleme ausgewählter Räume

Ziele:

Anhand ausgewählter Fall- und Raumbeispiele lernen die Schülerinnen und Schüler afrikaspezifische und globale Entwicklungen kennen, die ihren Ursprung sowohl in physisch-geographischen als auch in wirtschafts- und sozialgeographischen Ursachen haben. Die Kenntnisse sollen helfen, aktuelle Entwicklungen und Ereignisse zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Räume zu analysieren, geographiespezifische Probleme zu erkennen, einfache Wertungen vorzunehmen, Lösungsansätze zu diskutieren und sich mit Darstellungen der Medien auseinanderzusetzen. Dabei stehen Probleme der Desertifikation, des Bevölkerungswachstums, der Verstädterung, der Entwicklungszusammenarbeit, Entwicklungsprojekte, Stammes- und Rassenkonflikte zur Auswahl. Die ganzheitliche Betrachtung eines ausgewählten Staates sollte mittels vielfältiger Medien geübt werden. Die Schüler stellen ihre Orientierungsfähigkeit unter Beweis.

Lerninhalte	Hinweise
Sahelzone – Merkmale/Probleme	
Bevölkerungswachstum Landflucht/Verstädterung –	Raumbeispiel – z. B. Ägypten Raumbeispiel – z. B. Kairo, Lagos
Entwicklungszusammenarbeit	Allgemeine Möglichkeiten (bi-, multilaterale, humanitäre Zusammenarbeit, Hilfe zur Selbsthilfe)
Entwicklungsprojekte	Raumbeispiel z. B. Assuan, Fremdenverkehr in Kenia

Lerninhalte	Hinweise
Konfliktregionen	Rassen- und Stammeskonflikte, aktuelle Beispiele
Begriffe:	Metropolisierung, Slum, Squattersiedlung, Entwicklungshilfe (bilateral, multilateral, humanitär, Hilfe zur Selbsthilfe), Rassentrennung, Apartheid, homelands,
Topographischer Merkstoff:	Niloase, Sahelzone, Lagos, Assuan, Kenia – Nairobi

Thema 4: Der Doppelkontinent Amerika

Lerneinheit 1: Die naturräumliche Gliederung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich zur Vervollkommnung ihres räumlichen Orientierungswissens und ihrer Orientierungsfähigkeit einen Überblick über die naturräumliche Gliederung. Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse zu den Klima- und Vegetationszonen um reliefbedingte azonale Klimaerscheinungen und die Höhenstufung der Vegetation in den Tropen. Damit werden naturgesetzliche Zusammenhänge verdeutlicht und verinnerlicht. Am Beispiel des tropischen Regenwaldes wird die Gefährdung von Großräumen der Erde erfaßt. Anwendung findet das Wissen der Schülerinnen und Schüler über glaziale Erscheinungen und die Plattentektonik. Zur Wissensaneignung und -anwendung werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten, geographische Hilfsmittel und Methoden anzuwenden, geschult, um diese sachgerecht zu vertiefen.

Lerninhalte	Hinweise
Lage, Größe, Gliederung	
Großlandschaften und ihre Entstehung	Raum- und Fallbeispiel (Auswahl): Nordamerikanische Kordillieren Region der Großen Seen Mississippi-Tiefland Anden Amazonas-Tiefland
Gewässernetz	Hierarchische Flußsysteme

Lerninhalte

Hinweise

Klimazonen

Erscheinung, Ursachen und
Auswirkungen der Azonalität

Vegetationszonen

Höhenstufen in den Tropen und
ihre Nutzung

Vergleich – Europa

Raum- und Fallbeispiel

Die Gefährdung des
tropischen Regenwaldes

Raum- und Fallbeispiel

Amazonas-Tiefland/Transamazonica

Begriffe:

Doppelkontinent, hierarchische Flußsysteme, Azonalität

Topographischer Merkstoff:

Nord-, Mittel-, Südamerika; Alaska, Labrador, Florida, Niederkalifornien; Große Antillen, Kleine Antillen, Kordilleren, Rocky Mountains, Anden, Appalachen, Bergland von Brasilien, Bergland von Guayana, Amazonas-Tiefland; Große Seen, Niagarafälle, St.-Lorenz-Strom, Mississippi, Missouri, Amazonas, Orinoco, Parana; Hudsonbucht, Panamakanal, Golf von Mexiko, Karibisches Meer

Thema 4: Der Doppelkontinent Amerika

Lerneinheit 2: Gliederung in Kulturerdteile und Staaten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht zur Urbevölkerung, Entdeckung und Eroberung Amerikas an. Sie verstehen, daß die Kulturerdteile durch Einwanderung geprägt wurden. Sie erfassen und werten die damit verbundene Verdrängung und teilweise Vernichtung der indianischen Urbevölkerung. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über räumliches Orientierungswissen, bezogen auf die Kulturerdteile und wichtige Staaten. Ihnen wird an Beispielen überblicksmäßig vermittelt, daß die Staaten räumliche und strukturelle Disparitäten aufweisen und damit zahlreiche geographierelevante gesellschaftliche Probleme verbunden sind.

Lerninhalte**Hinweise**

Verdrängung/Ausrottung der
Urbevölkerung, Phasen der
Einwanderung

Vorkenntnisse Geschichte

Bedeutende Staaten/Hauptstädte (Ü) –
ihre unterschiedlichen wirtschaftlichen
Entwicklungen

Auswahl
Raum- und Fallbeispiele
(Auswahl)

Begriffe:

Angloamerika, Lateinamerika, Schwellenland

Topographischer Merkstoff:

USA – Washington, Kanada, Mexiko,
Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba

Thema 4: Der Doppelkontinent Amerika**Lerneinheit 3: Ausgewählte Räume und Staaten****Ziele:**

Mit der Behandlung ausgewählter Räume und Staaten sollen die Schülerinnen und Schüler naturräumliche Strukturen als Grundlage sozio-ökonomischer Entwicklungen erkennen. Sie vertiefen und wenden ihr bisher erworbenes Wissen an, indem sie es auf spezifische Entwicklungen in amerikanischen Staaten übertragen und sich Wissen dazu aneignen. Die naturräumliche Vielfalt, die Entwicklungen der Wirtschaft, neue Raumstrukturen und Aspekte des Lebens in den USA haben dabei besondere Bedeutung. In Abhängigkeit von Schülerinteressen und aktuellen Entwicklungen können auch andere Staaten unter den Aspekten der Mensch-Raum-Beziehungen behandelt werden. Bei Staaten Lateinamerikas werden der Behandlung der natürlichen Potentiale und den vorhandenen Disparitäten ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Gezielte Medienbereitstellung und die Fähigkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, diese auszuwerten, ermöglicht auch die ganzheitliche Betrachtung eines Staates. Mit dem Erkennen von Raumnutzungskonflikten werden die Schülerinnen und Schüler auf problembewußte Wissenser-schließung orientiert.

Lerninhalte**Hinweise**

Vereinigte Staaten von Amerika
Naturräumliche Gliederung (Ü)
Landschaften, Gewässer, Klimabe-
dingungen/-besonderheiten, natürliche
u./o. potent. Vegetation, Nationalparks

Vorkenntnisse Geschichte

Lerninhalte	Hinweise
Wirtschaftliche Großräume und ihre Dominanten	Raum-/Fallbeispiele: Megalopolis (Städteband, traditioneller Kernraum)
New York	– Süden (Tradition und Wandel) Mittelwesten (Manufacturing Belt, Bedeutungsverlust einer traditionellen Industrieregion) Westen (Wachstumsregion)
Erschließungsmaßnahmen im tropischen Regenwald	Ausbeutung, ökologische Gefährdung
Räumliche und strukturelle Disparitäten in Staaten Lateinamerikas	Raumbeispiel: „Schwellenland“ Brasilien Mexiko City
Metropolisierung	
Begriffe:	Hurrikan, Tornado, Manufacturing Belt, Megalopolis, Cotton Belt, „Sunshine State“ (Sunbelt), Silicon Valley
Topographischer Merkmstoff:	Großes Becken, Coloradoplateau, Grand Canyon, Yellowstone Nationalpark, Küstenkette, Großer Salzsee, San Andreas Grabensystem, Kalifornisches Längstal; New York, Boston, Philadelphia, Atlanta, Detroit, Chicago, New Orleans, San Francisco, Los Angeles

Thema 5: Australien und Ozeanien

Lerneinheit: Australien und Ozeanien – ein Überblick

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler nutzen zielorientiert und interessenbezogen vielfältige Medien, um die Einzigartigkeit des Kontinents und der pazifischen Inselwelt kennenzulernen und darzustellen. Beispiele naturräumlicher Besonderheiten, des natürlichen Reichtums, der ethnischen und kulturellen Vielfalt dieser Regionen bilden die stofflichen Schwerpunkte. Durch die selbsttätige Erarbeitung geographischer Sachverhalte vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre fachspezifischen Qualifikationen im Umgang mit Medien und deren Auswertung. Mit der Darstellung der Ergebnisse schulen sie themenbezogen ihre allgemeine und fachspezifische Sprach- und Argumentationsfähigkeit.

Lerninhalte**Hinweise**

Naturräumliche Vielfalt und Besonderheiten

Fallbeispiele (Auswahl):
Klima, Vegetation, Fauna, Landwirtschaft, Naturressourcen

Australien als Einwanderungskontinent

historischer Bezug

Ozeanien – Vielfalt und Probleme einer Inselwelt

Raum-/Fallbeispiele (Auswahl)
Entstehung der Inseln, ethnische Vielfalt, Nutzung/Ausbeutung der Inseln

Begriffe:

Einwanderungsland, Aborigenes, artesisches Wasser, Vulkaninsel, Koralleninsel, Atoll

Topographischer Merkstoff:

Tasmanien, Neuseeland, Neuguinea, Polynesien, Melanesien, Mikronesien, Canberra, Sydney, Melbourne, Ostaustralisches Gebirge, Großes Artesisches Becken, Westaustralisches Tafelland

Thema 6: Die Polargebiete**Lerneinheit (1): Arktis und Antarktis – ein Überblick****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich im Vergleich Überblickswissen zu den Polargebieten an. Das für den Vergleich notwendige Methodenwissen und die sachlichen Kriterien sind mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten. Physisch-geographische Gegebenheiten und ausgewählte Fakten zur Entdeckung, Erforschung, Erschließung, Nutzung und die Notwendigkeit des Schutzes bilden dabei interessenbezogen die Schwerpunkte.

Lerninhalte**Hinweise**

Arktis und Antarktis im Vergleich

Kriterien (Auswahl):
Lage, naturräumliche Merkmale, Vereisung, Fauna, Flora, Entdeckung, Nutzung, Besiedlung

Begriffe:

Treibeis, Packeis, Eisberge

Topographischer Merkstoff:

Arktis, Nordpolarmeer, Antarktis

Thema 7: Das Weltmeer

Lerneinheit: Die Bedeutung und Gefährdung der Weltmeere

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Kenntnisse über die Bedeutung der Weltmeere, ihre ökologische Gefährdung und den notwendigen Schutz an. Die Basis dafür bilden räumliches Orientierungswissen und die Orientierungsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert und befähigt, Medieninformationen sachlich zu erfassen und zu bewerten.

Lerninhalte

Hinweise

Größe, Gliederung der Ozeane

Nutzung der Meere
Gefährdung der Meere
Notwendigkeit des Schutzes
Maßnahmen

Verkehrsraum, marine Rohstoffe
Fall-, Raumbeispiele

Begriffe:

marine Rohstoffe

Topographischer Merkstoff:

Straße von Malakka, Beringstraße

Thema 8: Die Klima- und Vegetationszonen der Erde

Lerneinheit: Die Klima- und Vegetationszonen und ihre Nutzung
– ein Überblick

Ziele:

Bisherige Unterrichtsergebnisse zu den Geofaktoren Klima und Vegetation werden reaktiviert. Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen an ausgewählten Beispielen bewußt den Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Klimas und den Merkmalen der Vegetation und verallgemeinern ihre Erkenntnisse. Die Verallgemeinerung sollte dazu führen, daß die Schülerinnen und Schüler die zonale Anordnung der Klima- und Vegetationszonen kennen, azonale Abweichungen erklären und allgemeine Nutzungsmerkmale beschreiben können. Als Arbeitstechniken für das themabezogene rationelle Wiederholen und Systematisieren werden die Karten-/Atlasarbeit, das Anfertigen von Übersichtstabelle, Schemata und kartographischen Darstellungen vertieft und erweitert. Den Schülerinnen und Schülern wird an Beispielen verdeutlicht, daß in der geographischen Literatur verschiedene Klimaklassifikationen Verwendung finden. Diese Kenntnisse sollen sie nutzen, um verschiedene Darstellungsformen zu verstehen und anzuwenden.

Lerninhalte

Hinweise

Klima- und Vegetationszonen
Globale Anordnung
Allgemeine Merkmale
Nutzung

Bsp. für unterschiedliche
Klimaklassifikation

Begriffe:

Klimaklassifikationen

2.3 Klassenstufen 9 und 10

Ziele und Aufgaben

In den Klassenstufen 9 und 10 wird ein Wechsel von der regionalthematischen zur thematisch-regionalen Betrachtungsweise vollzogen. Globale Probleme werden am Beispiel von Räumen unterschiedlicher Dimensionsstufen (global, regional, lokal) behandelt.

Vielseitige Anforderungen an den Raum sowie die Einführung in gegenwärtige und die Vorbereitung auf zukünftige Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler fordern problemorientiertes Denken und Handeln. Die zunehmende Zerstörung unserer Umwelt und die damit verbundene Gefährdung der Lebensgrundlagen der künftigen Generationen erfordert eine ökologische Erziehung, die die Schülerinnen und Schüler befähigt, zwischen dem Schutz der Umwelt und den gesellschaftlichen Bedürfnissen und Erfordernissen abzuwägen und sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Dazu stehen in den Klassenstufen 9 und 10 geographisch relevante Themenbereiche im Mittelpunkt der Betrachtung. Die Vorkenntnisse aus den Klassenstufen 5–8 bilden die Grundlage für die globale Betrachtungsweise dieser komplexen Probleme, wobei ständig Wert auf regionale und aktuelle Beispiele zu legen ist. Die Darstellung von globalen Problemen allein ist dabei allerdings nicht ausreichend, sondern stets sind Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, über ihre Teilnahme bei der Lösung von Nutzungskonflikten nachzudenken und sachkundig zu handeln.

Im Prozeß der Integration Europas werden Grenzen zwischen den Staaten beseitigt. Um Toleranz und Verständnis für andere Völker und Kulturen aufzubringen, ist es notwendig, Kenntnisse und Einsichten über die geographische Vielfalt des europäischen Raumes mit seinen natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen zu gewinnen. Darüber hinaus sollen sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinandersetzen, wie Räume in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Entscheidungen und Veränderungen genutzt werden können. So sollten sie zur Einsicht gelangen, daß gemeinsames Handeln in Europa zur Lösung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Probleme beiträgt. Hierbei sind Entscheidungen der EU und

ihre Auswirkungen zu thematisieren. Wichtige Kategorien sind die Standortfaktoren der Industrie und der Wandel ihrer Bedeutung. An den Mobilitätsprozessen und Agglomerationsvorgängen können die Raumkategorien Zentrum und Peripherie und deren Verflechtungen verdeutlicht werden. Die vielfältigen Eindrücke und Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler von Europa sollen bearbeitet und gegebenenfalls korrigiert und erweitert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einem zusammenwachsenden Europa zu orientieren und themenbezogen topographisches Wissen erwerben.

Mit Bezug auf die zu vermittelnden und anzueignenden geographischen Sachverhalte sind im Gymnasium die Fähigkeiten, raumbezogene Sachverhalte zunehmend selbständig zu analysieren, zu vergleichen, zu werten und in räumlich komplexe Zusammenhänge einzordnen, zu entwickeln.

Die Fähigkeit der bewußten zieladäquaten Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen, die zum Denken anregen und eine räumlich-integrative Betrachtungsweise ermöglichen, gilt es zu schulen. Der gesamte Lernprozeß zielt auf zunehmende Selbständigkeit in der Methodenanwendung, auf Begriffsbildung und Modellverstehen.

In der Orientierung auf dieses Ziel zeichnet sich der Geographieunterricht durch die Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Lernen aus. Systematisierung, Methodenbewußtsein, Problematisierung und Distanz kennzeichnen dieses wissenschaftsorientierte Lernen in besonderem Maße.

Thema 1: Bevölkerungsentwicklung und Welternährung

Ziele:

Auf der Grundlage eines sicheren Begriffs- und Faktenwissens lernen die Schüler Ursachen und Wirkungen der Bevölkerungsmobilität kennen. Sie erfassen die gegenwärtige Bevölkerungsverteilung in Abhängigkeit von verschiedenen Gunst- und Ungunstfaktoren. Die wachsenden Gegensätze zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern werden von den Schülern ebenso erkannt wie die Urbanisierung und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung des Ungleichgewichtes zwischen Stadt und Land. Die Schüler werden zu historischen Betrachtungsweisen angeregt. Sie lernen die Ursachen der ungleichen Verteilung der Nahrungsmittelproduktion kennen und werden angeregt, dauerhafte Lösungen des Welternährungsproblems zu bearbeiten.

Lerninhalte

Hinweise

Bevölkerungsverteilung, -entwicklung

natürliche Grenzen menschlicher Siedlungen

Lerninhalte**Hinweise**

Ursachen und Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung

Beispiele aus Industrie- und Entwicklungsländern

Bevölkerungswanderung

Auswirkungen auf Deutschland und die EU

Urbanisierung und Metropolisierung

Erweiterung der Kenntnisse aus Kl. 7 und 8, Raumbeispiele

Bevölkerungsexplosion und Welternährung

Ursachen der ungleichen Verteilung der Nahrungsmittelproduktion

natürliche und gesellschaftliche Gunst- und Ungunsträume

Lösungen des Welternährungsproblems

Diskussion unterschiedlicher Modelle

Agrarmarkt der EU

Begriffe:

Bevölkerungspyramide, Wachstumsrate, Lebenserwartung, Urbanisierung, Metropolisierung, Migration, Bevölkerungsexplosion, Stagnation

Thema 2: Natürliche Lebensgrundlagen – ihre Nutzung, Gefährdung und Schutz

Ziele:

Die Schüler lernen die Geosphäre als natürliche Lebensgrundlage der Menschen kennen. Kenntnisse über die Struktur der Sphären ermöglichen es ihnen, die Ursachen und Wirkungen von Naturkatastrophen, von Klimabeeinflussung und -veränderung zu erkennen. Die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Erde werden verdeutlicht. Sie erfassen am Beispiel ausgewählter Landschaften der Erde die Wechselwirkungen zwischen natürlicher Ausstattung und menschlichen Wirtschaftens und lernen Chancen und Gefahren für die Menschheit kennen. Ökologische Problemräume werden von ihnen erkannt.

Lerninhalte**Hinweise**

Die-Landschaft als natürlicher Lebensraum des Menschen

Modell der Landschaft

Lerninhalte

Hinweise

Wasserhaushalt der Erde

Wasserhaushaltselemente, Wasserkreislauf, Wasserhaushaltsgleichung

Eingriffe des Menschen in den Wasserkreislauf
Belastungen der Gewässer und des Grundwassers

Raum- und Fallbeispiele ökologisch gefährdeter Gewässer (Auswahl): Ostsee, Nordsee, Flußsysteme Grundwasser

Aufbau der Atmosphäre

Wetter und Klima

Veränderungen der Atmosphäre
Ursachen und Auswirkungen

Treibhauseffekt, globale Erwärmung, Ozonloch;
Raum- und Fallbeispiele (Auswahl): Rodung der Wälder, Auswirkungen der Verwendung fossiler Brennstoffe, Energieverbrauch u. a.

Gefährdete Regionen der Erde –
Ursachen von Naturkatastrophen,
Auswirkungen, Maßnahmen

Differenzierung nach natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren; Fallbeispiele (Auswahl): Erdbeben, Vulkanismus, Wirbelstürme; Waldsterben, Bodenzerstörung, Desertifikation, Flußbegradigung, Massentourismus

Nutzung, Gefährdung,
Schutz des Nahraumes

Projekte/Exkursionen
(Nutzungskonflikte zwischen Ökonomie und Ökologie).
Schülertätigkeiten im Gelände.

Begriffe:

Wasserhaushalt, Wasserhaushaltsgleichung, Wasserkreislauf, Grundwasser, Oberflächenwasser, Bodenwasser, Schadstoffe, Atmosphäre, Troposphäre, Treibhauseffekt, Ozonschicht, Desertifikation, Renaturierung

Thema 3: Sicherung der Rohstoffversorgung der Menschen

Ziele:

Die Schüler lernen die Entstehung und Verteilung wichtiger Ressourcen kennen. Dabei erfassen sie die Probleme, die sich aus der Erschließung, dem Abbau, Transport und der Entsorgung ergeben. Sie erkennen am Beispiel der Energiegewinnung die Abhängigkeit der Wirtschaft von der ausreichenden und kontinuierlichen Rohstoffversorgung. Die Schüler erkennen, daß die Nutzung der Rohstoffe Auswirkungen auf die Regionen zeigen und die unkontrollierte Ausbeutung zur Zerstörung des Lebensraumes der Menschen führen kann. Sie begreifen, daß die begrenzte Verfügbarkeit den Menschen zu verantwortungsvollem, sparsamem Umgang mit den Ressourcen zwingt.

Lerninhalte

Hinweise

Ressourcen und ihre Verteilung

weltweiter Überblick ausgewählter Ressourcen

Entstehung, Lagerung und Abbau von ausgewählten Bodenschätzen

Reaktivierung und Erweiterung von Vorkenntnissen (Fallbeispiele)

Die ungleiche Verteilung von Bodenschätzen und die daraus resultierenden Probleme

N-S-Konflikt, Diskrepanz zwischen Entwicklungs- und Industrieländer, Exportabhängigkeit, Transportprobleme

Ökologische Auswirkungen der Nutzung von Ressourcen auf die Regionen am Beispiel der Energieerzeugung

regenerierbare und nichtregenerierbare Rohstoffe (Fall- und Raumbeispiele)

Begriffe:

Rohstoffe (pflanzliche, tierische, mineralische, chemische), Ressourcen, regenerierbare Ressourcen, alternative Energieträger

Thema: Deutschland in Europa

Lerneinheit 1: Politische und naturräumliche Gliederung Europas

Ziele:

Die Kenntnis der naturräumlichen, politischen und kulturräumlichen Gliederung Europas wird erweitert. Integrativ kommt der vertiefenden Behandlung Deutschlands besondere Bedeutung zu. Bei dieser Auseinandersetzung mit Fragen Euro-

pas und seiner Entwicklung werden Grundkenntnisse über den Raum Europa mit der Vielfalt seiner Landschaftstypen und seinem seit Jahrhunderten durch den Menschen geprägten Kultur- und Umweltraum vermittelt. Um die Entwicklung eines von Toleranz getragenen europäischen Selbstverständnisses der Schülerinnen und Schüler Nachdruck zu verleihen, kommt es darauf an, ihre subjektiven Wahrnehmungen einzubeziehen und sie an objektiven Gegebenheiten zu messen. Dabei sind alle Möglichkeiten zu nutzen, den Schülern Lage- und Raumvorstellungen und räumliches Orientierungswissen zu vermitteln und die Fähigkeit zu entwickeln, räumliche Zusammenhänge und Lagebeziehungen zu erfassen.

Lerninhalte

Hinweise

Politische Gliederung Europas

- die Staaten der Europäischen Union
- administrative Gliederung europäischer Staaten

Politische-administrative Gliederung Deutschlands und ausgewählter europäischer Staaten

Der europäische Kulturraum

- Deutschlands Weg zur EU

Historisch-geographische Betrachtung

Naturräumliche Gliederung Europas

- Überblick über die naturräumliche Gliederung
- Europäische Großlandschaften und ihre Genese
- Gewässernetz – bedeutende Flußsysteme und ihre Einzugsgebiete
- klimatische Unterschiede in Europa
- natürliche Vegetation und gegenwärtige Bewaldung

Entstehung deutscher Landschaften
Wiederholung der Kenntnisse aus den Klassenstufen 5/6,
Vergleich europäischer Flußsysteme

Thema: Deutschland in Europa

Lerneinheit 2: Wirtschaftsräumliche Struktur Europas

Ziele:

Die Kenntnis der wirtschaftsräumlichen Gliederung Europas wird erweitert und vertieft. Durch den Vergleich ausgewählter Räume erfassen und bewerten die Schüler die Nutzung in ihrer Abhängigkeit von natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren. Sie erkennen die Raumwirksamkeit der Industrie, der Landwirtschaft und des Tourismus in Vergangenheit und Gegenwart. An den Mobilitätsprozessen, den Agglomerationsvorgängen, der Freizeitnutzung können den Schülern Raumkategorie, Zentrum und Peripherie und deren Verflechtungen verdeutlicht werden. Dabei werden ihnen die unterschiedlichen Standortvoraussetzungen und der Wertwandel von Standortfaktoren bewußt. Das Erfassen der Raumwirksamkeit der wirtschaftlichen

Tätigkeit des Menschen soll Problembewußtsein und Zukunftsverantwortung entwickeln. Die vielfältigen Wahrnehmungen Jugendlicher über Europa durch Reisen oder Medien sollen erweitert, bearbeitet, gegebenenfalls korrigiert werden. Die Schüler lernen die Lebensbedingungen und Lebensweisen der europäischen Nachbarn zu erkennen. Auf dieser Basis kann Verständnis und Toleranz entwickelt werden. Die europäischen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben werden zunehmend durch selbständiges, analytisches Tätigsein herausgearbeitet. Das fachspezifische Methodenbewußtsein wird weiterentwickelt.

Lerninhalte	Hinweise
Bevölkerungsverteilung und Wanderungsbewegungen in Europa – Bevölkerungsstruktur und -verteilung in Deutschland – Wanderungsbewegungen in Europa und in Deutschland	Herkunft der europäischen Völker und heutige Verbreitungen (Verbindung zu Geschichte) Ausländer in Deutschland
Wirtschaftsräumliche Strukturen Europas im Überblick – Klassifizierung von Wirtschaftsräumen – Wirtschaftsräumliche Gliederung – zentrale und periphere Räume – räumliche Disparitäten	Fall- und Raumbeispiele Topographische Orientierung
Agglomerationsräume in Europa – Agglomerationsfaktoren – Standortfaktoren und Strukturmerkmale der Industrie – Wertwandel von Standortfaktoren und seine Folgen – ökologische Gefährdung in Agglomerationsgebieten – Einbindung deutscher Agglomerationsräume in europäische Wachstumszentren	Ausgewählte Beispiele Raum- und Fallbeispiele
Stadt- und Verkehrsentwicklung in Europa – europäische Städte und Städtenetze – Verkehrsachsen zwischen bedeutenden Städten	Citybildung, Stadt-Umland-Beziehungen
Agrarräume in Europa – naturgeographische Besonderheiten (Gunst- und Ungunsträume)	Besondere Berücksichtigung Deutschlands

Lerninhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftliche Faktoren für Strukturveränderungen in der Landwirtschaft – Agrarpolitik der EU und deren Auswirkungen auf die deutsche Landwirtschaft 	<p>hist.-geogr. Betrachtungsweise Raum- und Fallbeispiele</p> <p>Ökologischer Landbau</p>
<p>Fremdenverkehrsregionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung des Fremdenverkehrs in Europa – Erholungsräume in Europa 	<p>Beziehungen zum Heimatgebiet Fall- und Raumbeispiele</p>
<p>Euroregionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überblick über Grenzbereiche in Deutschland – Euroregion Pomerania 	<p>Besondere Betonung der mittel- und osteuropäischen Staaten und der skandinavischen Staaten</p>
<p>Analyse des Heimatraumes unter natur-, wirtschafts- und sozial-geographischer Sicht</p>	<p>Arbeit im Gelände (Projektarbeit, Exkursionen)</p>

II. Rahmenplan, gymnasiale Oberstufe, Grund- und Leistungskurse, Klassenstufen 11 und 12

1. Ziele und Aufgaben des Faches Geographie in der gymnasialen Oberstufe

1.1 Der Bildungsauftrag des Geographieunterrichts

Im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler den Raum als Bedingung, Ausdruck und Prozeßfeld menschlichen Handelns verstehen, über den nicht beliebig verfügt werden kann und mit dem daher verantwortungsbewußt umzugehen ist. Sie sollten sich mit diesen Herausforderungen fundiert auseinandersetzen, damit sie motiviert und befähigt werden, verantwortungsbewußt zu handeln, ihre nahe und ferne Umwelt zu verstehen und an ihrer Entwicklung und Erhaltung mitzuarbeiten. Deshalb ist ein verantwortlicher Umgang mit der Erde übergeordnetes Ziel des Geographieunterrichts in der gymnasialen Oberstufe.

Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einer differenzierten Wahrnehmung ihrer eigenen und anderer räumlicher Lebensbedingungen. Er führt sie zu einem fachgerechten Verständnis von Erscheinungen, Prozessen und Problemen

in verschiedene und unterschiedlich große Räume der Erde. Die Lernenden erfassen und erweitern damit ihr räumliches Wissen. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Urteilsfähigkeit und verantwortliches Handeln. Der Geographieunterricht vermittelt insbesondere folgende Problemkreise:

- Wirtschaftliche Entwicklungen bewirken räumliche Mobilität und steuern sie, verändern die Strukturen städtischer und ländlicher Siedlungs- und Wirtschaftsräume, d. h. Raumstrukturen verändern sich unter dem Einfluß wirtschaftlichen und politischen Handelns.
- Die zunehmende internationale Verflechtung im wirtschaftlichen und politischen Bereich kann zu Veränderungen von Raum- und Standortqualitäten in Industrie- und Agrarräume unterschiedlichen Entwicklungsstandes führen.
- Das rasche Wachstum der Erdbevölkerung und der zunehmende Raubbau an den Rohstoff- und Energieressourcen stellen die Menschheit vor grundlegende Ernährungs-, Energie- und Umweltprobleme.
- Die wachsenden Ansprüche an die Lebensqualität führen zu dem immer deutlicher werdenden Verlangen, die Umwelt so zu gestalten und zu erhalten, daß heute und auch in Zukunft der Mensch in möglichst gesunden Lebensräumen existieren kann.
- Wachsende Ansprüche an den nicht vermehrbaren Raum führen zu ständig sich verschärfenden Nutzungskonkurrenzen und Nutzungskonflikten. Ihre Bewältigung ist Aufgabe einer Raumnutzungspolitik, die auf eine sinnvolle und wirksame Planung und Steuerung der Raumgestaltung unter Beachtung der naturräumlichen Grundlagen zielt.
- Der Herausbildung von mächtigen Wirtschafts- und Wohlstandszentren steht eine fortschreitende Verarmung vieler Länder der übrigen Welt gegenüber. Große Wanderungsbewegungen sind als Folge eines sozialen und wirtschaftlichen Gefälles und insbesondere des Bevölkerungswachstums entstanden. Hieraus resultieren wirtschaftliche und politische Konflikte, die den Frieden der Welt gefährden.

1.2 Der Beitrag des Geographieunterrichts der gymnasialen Oberstufe zur Lösung von Schlüsselproblemen

Die Aufgaben des Geographieunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ergeben sich aus dem Beitrag des Faches Geographie zur Lösung von Schlüsselproblemen der Gegenwarts- und Zukunftsgesaltung, zu denen er den Schülerinnen und Schülern altersgemäße und fachspezifische Zugänge verschafft. Die Kenntnis der gegenwärtigen Probleme unserer Erde muß von den Schülerinnen und Schülern als Herausforderung an die Menschheit insgesamt und an jeden einzelnen verstanden werden. Dieses Bewußtsein verlangt von ihnen fundierte Urteilsfähigkeit und Handeln in bezug auf

Bewahrung der Umwelt,

d. h. die Menschen nutzen die natürlichen Grundlagen ihrer Lebensräume auf der

Erde in Abhängigkeit von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Sie sind auf die regenerierbaren und begrenzten Ressourcen angewiesen, die sie teilweise übernutzen. Daraus ergibt sich als wichtige Herausforderung für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft die Bewahrung der Umwelt als Grundlage weiteren Lebens.

Die Fähigkeit, zum Erhalt der Umwelt beizutragen, und die Verwirklichung ökonomischer Ziele in ökologischer Verantwortung setzen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler von Zusammenhängen der Ökofaktoren ebenso voraus wie Einblicke in das räumliche, soziale, politische und wirtschaftliche Umfeld des handelnden Menschen.

Zusammenleben der Menschen in der Einen Welt,

d. h. das friedliche Zusammenwirken von ethnischen Gruppen, Völkern und Staaten kann durch gewaltsame Grenzveränderungen, durch Disparitäten und divergierende Raumnutzungsvorstellungen sowie durch Ansprüche an fremde Räume und deren Bewohner gestört werden. Das kann zu Spannungen, Konflikten, Krisen und Kriegen führen. Die Auswirkungen des Nord-Süd-Gegensatzes werden die Zukunft der Schülerinnen und Schüler nachhaltig bestimmen. Die Wohlstandskluft zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Es muß aber auch erkannt werden, daß von den hohen Konsumniveaus der Industrieländer die größere Bedrohung für die globale Umwelt ausgeht und daß gerade die Industrieländer über ein hohes Spar- und damit Umweltschutzpotential verfügen, das es zu nutzen gilt. Das Problemgeflecht der Ungleichheiten innerhalb der Einen Welt muß so verdeutlicht werden, daß die Schülerinnen und Schüler Einfühlungsvermögen und Mitverantwortung entwickeln und gemeinsam nach Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten suchen.

Räumliche Disparitäten,

d. h. das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende weltweite Verarmung und der ungleiche Zugang zu den Rohstoff- und Nahrungsmittelressourcen führen zu einer Verschärfung der Nord-Süd-Konflikte. Die ungleiche Versorgung der Menschheit reicht über die Deckung des Bedarfs an Nahrungsmitteln hinaus bis zur Versorgung mit Informationen. Die Industrieländer, die Entwicklungsländer und alle anderen Länder müssen Lösungsstrategien gegen die globalen Ungleichheiten im Interesse der Gerechtigkeit und des weltweiten sozialen Friedens entwickeln. Soziale und ökonomische Disparitäten sind zu einem Problem des Zusammenlebens von Gruppen, Völkern und Staaten in der Einen Welt geworden. Räumliche Auswirkungen von Disparitäten lassen sich im globalen Maßstab und innerhalb von Ländern und Regionen feststellen. Der Abbau von Disparitäten erfordert deswegen immer auch Veränderungen sowohl in der Nutzung als auch in der Struktur von Räumen.

1.3 Methodenlernen und methodisches Handeln

Die Orientierung des Geographieunterrichts in der gymnasialen Oberstufe an den Zielen und Aufgaben des Faches hat methodische Konsequenzen. Die Unterrichtsmethoden müssen problembewußtes Verhalten fördern. Methodisches Handeln soll

- die Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Unterrichts mit wachsender Verantwortung für das Gelingen beteiligen,
- die Erfahrungen und Interessen der Lernenden aufnehmen und dazu beitragen, sie zu erweitern,
- Gründlichkeit, Sicherheit und Flexibilität in verschiedenen Lernsituationen anbahnen,
- darauf angelegt sein, die Grenzen zwischen schulischem Lernen und Handeln im wirklichen Leben zu überschreiten.

Im Geographieunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler mit Blick auf die regionale Unterschiedlichkeit und Vielfalt geographisch geprägter Räume sensibilisiert und zu einem bewußten Verhalten gegenüber der Umwelt, den Fragen der Raumnutzung sowie der Raumgestaltung befähigt werden. Die Voraussetzung dafür ist, daß die Schülerinnen und Schüler die natürliche, ökologische, ökonomische, politische, gesellschaftliche und kulturelle Wirklichkeit wahrnehmen können. Methodisches Handeln muß daher helfen, Wirklichkeit in ihrer anthropogenen und physischen Dimension zu beschreiben, zu beurteilen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Realität wird in den Kursen der gymnasialen Oberstufe insbesondere in der lokalen Dimension unmittelbar erlebt bzw. ist in unmittelbarer Erkundung zugänglich.

Der geographische Unterricht muß daher Verfahren bereitstellen, die Erhebungen, Darstellungen und Deutungen von Daten und Fakten ermöglichen und die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus befähigen, Bekanntes und Vertrautes in ein systematisierendes Strukturmuster einzuordnen. Das geschieht über Exkursionen, Arbeiten im Gelände, Projektarbeiten, Gespräche, Expertenbefragungen und Interviews, die zu planen, durchzuführen, festzuhalten und auszuwerten sind. Es gilt, über inhaltliche Ergebnisse hinaus erkundende Methoden und dazugehörige Formen der Dokumentation aufzubauen, Realbegegnungen sind auf Selbsttätigkeit und aktives Verhalten angelegt, erbringen einen Zuwachs an Planungs- und Entscheidungsfähigkeit und lassen den Sinn des Lernens durch Umgestaltung begreifen.

Zu einem anderen Teil ist Realität nur medial vermittelt zugänglich. Entsprechend ist der bewußte Umgang mit den Medien zu fördern. Dazu gehört genauso die Fähigkeit, technische und institutionelle Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verbreitung zu nutzen wie die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten. Die Nutzung von Bibliotheken, Datenbanken, Nachschlagewerken, Atlanten, Fachbüchern und -zeitschriften, Karten u. a., die Fertigkeiten des Bibliographierens, Exzerpieren und Zitierens sowie die Fähigkeiten des Sammelns, Ordnen und Gliederns stehen im Mittelpunkt.

Die Arbeit mit statistischem Material, mit Karten in allen Darstellungsformen, mit unterschiedlichen Texten, mit Bild-, Film- und Tonmaterialien dient nicht nur der

Anschauung, sondern auch der Anleitung zur kritischen Rezeption aller Medien. Von großer Bedeutung für eine Handlungskompetenz ist die Fähigkeit, sich sachgerecht mitzuteilen. Der Geographieunterricht soll methodisch bewußt die aktive Verwendung der Sprache in Handlungszusammenhängen üben. Referate, Diskussionsbeiträge, Rollenspiele u. a. geben Gelegenheit, Sachzusammenhänge mit Unterstützung typischer geographischer Medien vorzubereiten und vorzutragen. Ebenfalls muß die schriftliche Äußerung bewußt geübt werden. Die Anfertigung schriftlicher Hausaufgaben und deren Auswerten im Unterricht dienen der Übung und auch der Vorbereitung auf die Abiturprüfung. Protokolle, Berichte, Stellungnahmen, Handlungsanweisungen für Experimente, Exkursionsführer bzw. -berichte sind Textformen, die handlungsorientiertem Unterricht entsprechen.

1.4 Bemerkungen zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Der Rahmenplan ist in Themen und Inhaltsschwerpunkte gegliedert. Die vorgegebenen Ziele sind verbindlich, stecken den Qualifikationsrahmen des jeweiligen Themas im Sinne von Lernzielen ab.

Es stehen sowohl für die Grundkurse als auch für die Leistungskurse je 5 Themenkomplexe zur Verfügung, wobei die Reihenfolge der Kurse 1–3 einzuhalten und die Kurse 4 und 5 wahlweise im 2. Halbjahr der 12. Klasse genutzt werden können. Die Fall- und Raumbeispiele können und sollen durch die Lehrkräfte in Übereinstimmung mit den Schülern gewählt bzw. erweitert werden. Grund- und Leistungskurse „Geographie“ unterscheiden sich vor allem hinsichtlich

- der Menge und Komplexität des geographischen Unterrichtsstoffes entsprechend der zur Verfügung stehenden Wochenstunden
- des Grades der Differenzierung sowie der Abstraktion der Inhalte und Begriffe
- des Anspruchs an die Methodenbeherrschung
- des Anspruchs an die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

2. Unterrichtsinhalte Grundkurse, Leistungskurse

Grundkurse

Grundkurse führen exemplarisch unter angemessener Verwendung der Fachsprache in grundlegende Arbeitsweisen und ausgewählte Inhalte der Geographie ein und zielen darauf ab, raumbezogene Strukturen und Prozesse erkennbar zu machen, in geographischen Kategorien einzuordnen und auf neue Sachverhalte zu beziehen. Unter Anleitung werden die Arbeitsergebnisse beurteilt und, wo es möglich ist, Überlegungen zur Lösung der aufgespürten Problematiken abgeschlossen.

Leistungskurse

Über die in Grundkursen zu verwirklichenden Ziele hinaus führen Leistungskurse tiefer in die jeweils zu bearbeitenden Kursthemen ein, da sie aufgrund der höheren

Stundenzahl durch ein vermehrtes Angebot zu unterschiedlichen, fachspezifisch auch anspruchsvolleren Materialien ein gründlicheres und intensiveres wissenschaftspropädeutisches Arbeiten fördern. Ziel der Leistungskurse ist es, den Schülerinnen und Schülern zu einem möglichst selbständigen Umgang mit den Arbeitsmitteln zu verhelfen und sie zu befähigen, fachbezogene Ergebnisse angemessen darzustellen. Dabei werden verstärkt auch Arbeitsmethoden und Fachwissen aus Nachbardisziplinen herangezogen, so daß sich Betrachtungen anschließen können, die über den engeren fachlichen Ansatz hinausgehen. Leistungskurse arbeiten stärker als Grundkurse mit den Möglichkeiten des Transfers und der Abstrahierung. Sie dringen in einen Bereich vor, in dem auch auf der Grundlage vorhandenen Wissens und über die fachmethodische Untersuchung der verfügbaren Materialien Urteile gefällt und Wertungen vorgenommen werden. Diese können in die Erarbeitung eigenständiger Lösungsvorschläge einmünden.

Themenbereiche der Kursstufe

In der Kursstufe werden 4 halbjährige Kurse als Grund- bzw. Leistungskurse angeboten. Bei allen Kursthemen ist

- die Absicherung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen allgemeingeographischen und regionalgeographischen Inhalten und
 - die Absicherung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen physisch-geographischen und wirtschaftsgeographischen Inhalten
- zu gewährleisten.

Für die Kurse 11.1, 11.2, 12.1, 12.2 sind folgende Themen vorgesehen:

- 11.1 Geoökologie und Umweltfragen
- 11.2 Die Welt im Wandel – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer
- 12.1 Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung
- 12.2 Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes (Wahlkurs I)
Mineralische Ressourcen, ihre Entstehung, Verbreitung, Nutzung und Verfügbarkeit (Wahlkurs II)

2.1 Grundkurs 11/1:

Thema: Geoökologie und Umweltfragen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen in diesem Kurs ausgewählte Landschaftsökosysteme des heimatischen Nahraumes sowie ausgewählter geographischer Zonen und erkennen den Zusammenhang geoökologischer Themen und Umweltprobleme. Dabei erfassen die Schülerinnen und Schüler insbesondere,

- daß die Naturfaktoren und ihre Wechselwirkungen Grundlagen menschlicher Aktivitäten in Räumen darstellen,

- daß das Wirkungsgefüge zwischen den Naturfaktoren und landschaftsökologischen Prozessen individuelles und gesellschaftliches Handeln beeinflussen,
- daß die räumliche Umwelt des Menschen u. a. das Ergebnis unterschiedlicher Auseinandersetzung mit den Naturfaktoren ist,
- daß Eingriffe in den Naturhaushalt hinsichtlich ihrer räumlichen Auswirkungen bestimmte Folgen nach sich ziehen,
- daß die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts eine vordringliche Aufgabe der menschlichen Gesellschaft ist.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Marine Ökosysteme“ oder „Ökosystem Glaziale Serie“ wird die Meeresbelastung im Küstenbereich durch Häfen, Industrie und Fremdenverkehr sowie durch Küstenschutz und deren Auswirkungen bzw. durch Landnutzung in den einzelnen Gliedern der glazialen Serie und deren Folgen je nach Schwerpunktsetzung gemäß der von den Schlüsselproblemen aufgeworfenen Fragestellungen unterschiedliche Akzentuierungen erfahren. Am Beispiel eines landschaftszonalen Ökosystems (Tropen, Subarktische Tundra, Subtropen ...) erwerben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse aus der Boden- und Vegetationskunde, der atmosphärischen Zirkulation sowie des Wasserhaushalts. Gleichzeitig beschäftigen sie sich immer wieder mit den Fragen nach dem gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Umfeld der handelnden Menschen, um Erkenntnisse über die lokalen, regionalen und globalen Ursachen der Eingriffe in den Naturhaushalt zu erhalten, die Folgen angemessen zu reflektieren, zu bewerten sowie über Alternativen nachdenken zu können.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Entwicklung der Landschaftssphäre (von der Urlandschaft zur Kulturlandschaft) und deren Landschaftskomponenten (Bau, Relief, Klima, Wasser, Boden, Vegetation); die Entwicklung der heimatlichen Landschaft und ihre Gestaltung durch den Menschen
2. Landschaftsökosysteme im heimatlichen Raum (Fallbeispiele zur Auswahl)
 - 2.1 Ökosystem Ostsee
Marines Ökosystem, Kreisläufe organischer Stoffe, Eingriffe in das Ökosystem, Müllkippe und Ressource, Belastung durch Fremdenverkehr an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern, Schutzmaßnahmen im Küstenbereich
 - 2.2 Ökosystem Glaziale Serie
Genese und Entwicklung des pleistozänen Akkumulationsgebietes, Bodenbildung und Bodenveränderung, landwirtschaftliche Nutzung der einzelnen Glieder der glazialen Serie, Umweltprobleme, Schadstoffe für den Boden, Wasserhaushalt und Bodengefährdung in Gebieten der Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtäler

3. Landschaftsökosysteme in ausgewählten geographischen Zonen (Fallbeispiele zur Auswahl)
 - 3.1 Subarktische Tundra
Ökologische Besonderheiten (Klima, Böden, Vegetation), Dauerfrostboden, Versumpfung, Überschwemmungen, Probleme und ökologische Auswirkungen bei der Erschließung der Tundra; Vergleich Kanada/Alaska – Sibirien: Ökologische Auswirkungen bei der Erschließung dieser sensiblen Räume
 - 3.2 Die Tropen (trockene Tropen, periodisch feuchte Tropen, immerfeuchte Tropen), Desertifikation in den Halbwüsten und Dornsavannengebieten Afrikas (Sahel), traditionelle Formen der Nutzung und deren ökologische Folgen, der immerfeuchte tropische Regenwald in Amazonien, Erschließungs- und Nutzungsmaßnahmen und deren ökologische Folgen

2.2 Grundkurs 11/2:

Thema: Die Welt im Wandel – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Typen und Merkmale von Entwicklungsländern und untersuchen verschiedene Wirtschaftsformen im Agrar- und Industriebereich und deren weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dabei erkennen sie regionale und globale Auswirkungen menschlicher Eingriffe in den Naturhaushalt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen am unterschiedlichen Entwicklungsstand die Differenzierung innerhalb der Entwicklungsländer. Sie erfassen Strukturmerkmale der Wirtschaft in ihrer regionalen Differenzierung und dringen in Ursachen des Entwicklungsstandes ein. Dabei gewinnen sie Verständnis für die unterschiedlichen Lebensformen, Kulturen und Weltanschauungen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Entwicklungsproblemen der Länder auseinander, um die Vielfalt, Komplexität und die Notwendigkeit deren Lösung zu erfassen. Sie erkennen, daß Entwicklungspolitik nur erfolgreich sein kann, wenn sie durch Bemühungen des betroffenen Landes und seiner Menschen unterstützt wird. Ihnen wird bewußt, daß internationale Zusammenarbeit notwendig ist, um auf den Abbau des Nord-Süd-Gefälles und den Ausgleich zwischen Regionen hinzuwirken.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Entwicklungsländer und deren Merkmale
 - 1.1. Analyse des Entwicklungsstandes ausgewählter Länder und deren Wirtschaftskraft, demographische Situation (Lebenserwartung, Geburten- und Sterberate), gesellschaftlich-ethnisch-religiöse Bedingungen

- 1.2 Die Rolle der Schwellenländer, Zielstellung ausgewählter und für die Entwicklungspolitik bedeutsamer Bündnisse
2. Wirtschaftliche Möglichkeiten der Entwicklungsländer
 - 2.1 Kolonisierung und Entkolonisierung als Ursachen der Unterentwicklung; Wirtschaftsreformen (Merkmale und Raumbeispiele von Subsistenz- und Plantagenwirtschaft), wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen durch äußere Einwirkungen (Raubbau, Erschließung, Urbanisierung, Monokultur)
 - 2.2 Agrarische Nutzung in immerfeuchten Tropen, Merkmale und Auswirkungen der Waldnutzung und deren ökologische Folgen, Möglichkeiten der staatlichen Einflußnahme, z. B. „Grüne Revolution“
 - 2.3 Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor, Gegenüberstellung von Fremdenverkehrskonzeptionen einzelner Entwicklungsländer, z. B. Kenia – Namibia, Karibik-Staaten, Thailand
3. Wandel der Entwicklungspolitik
 - 3.1 Entwicklung durch Hilfe zur Selbsthilfe, Orientierung auf eigene kulturelle Traditionen und Werte in den Entwicklungsländern
 - 3.2 Wirtschaftliche Zusammenarbeit von Entwicklungsländern in ausgewählten Regionen (Zusammenarbeit der Staaten des südlichen Afrikas; Zusammenarbeit von Schwellenländern in Südostasien).

2.3 Grundkurs 12/1:

Thema: Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands. Sie erkennen die Raumwirksamkeit von Industrie und Landwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Dabei erfassen die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Standortvoraussetzungen und den Wertewandel von Standortfaktoren. Ihnen wird die Notwendigkeit eines verantwortungsbewußten Handelns für die Zukunftssicherung bewußt. Die Lernenden erkennen die Aufgabe der Raumordnung, allen Regionen gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen und die zunehmende Belastung der Landschaft zu verringern. Am Beispiel der Entwicklung des Heimatgebietes werden Schülerinnen und Schüler angeregt, an der Lösung von Raumnutzungskonflikten sachkundig teilzunehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Raumordnung als gesellschaftliche Aufgabe
Zielvorstellungen der räumlichen Ordnung: Erörterung der Standorte für Industriebetriebe, Siedlungen, Verkehrswege, land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen, Erholungsgebiete u. a. auf der Basis der natürlichen Grundlagen und der historischen Entwicklung.
Entwicklung der Naturräume zur Kulturlandschaft durch den Einfluß des Menschen. Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands.

2. Entwicklungsbedingungen in ausgewählten Räumen Deutschlands
Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:
Bayern – die Entwicklung eines Agrargebietes zu einem beliebten Tourismusgebiet
Rhein-Main-Region – eine bedeutende Wachstumsregion
Halle/Leipzig – Industriegebiet mit Strukturwandel
München – eine Großstadt mit High Tech.

3. Raumordnung und Landesplanung in Mecklenburg-Vorpommern
Ziele und Aufgaben der Landesplanung als Raumplanung auf der Ebene der Bundesländer oder auch kleinerer Regionen (Regionalplanung)
Raumanalyse, Raumordnungsmuster und ihre Umsetzung in der Landesplanung
Strukturwandel und Entwicklungsstand, Anpassungsprobleme und Nutzungskonflikte zwischen Industrie, Landwirtschaft und Fremdenverkehr, die Bedeutung der Nationalparks.
Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:
Entwicklung vom Gutshof über Genossenschaften zu Einzelbauern oder zur GmbH
Entwicklung von Touristenzentren
Flächennutzung und Bebauung in den Städten und Dörfern
Industriestandorte an der Küste – Strukturwandel in der Hafен- und Werftindustrie.

2.4 Grundkurs 12/2 (Wahlkurs I):

Thema: Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfassen, daß es Räume auf der Erde gibt, in denen sich Wirtschaft, Politik und Kultur konzentrieren. Dadurch übernehmen diese Räume eine Führungsrolle auch für periphere Räume und steuern vielfältige Veränderungsprozesse. Die objektiv begründbare und subjektiv empfundene Bewertung zur Unterscheidung von Gunst- und Ungunsträumen für menschliches Leben

und Wirtschaften wird verdeutlicht. Die Wohlstandskluft zwischen den Industrieländern und übrigen Ländern ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Den Schülerinnen und Schülern muß bewußt werden, daß von dem hohen Konsumniveau der Industrieländer die größte Bedrohung für die globale Umwelt ausgeht und daß gerade von seiten der Industrieländer ein viel stärkeres Engagement unabdingbar ist.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. USA

Naturraum (Oberflächengestalt, Geologie, Klima, Vegetation), Bevölkerung (Minderheiten), Besiedlung, Raumerschließung und Raumnutzung, Landwirtschaft (Agrarräume, traditionelles Beltkonzept, ökologische Situation, Strukturveränderungen in der Gegenwart, Agrarpolitik), Industrie (Wirtschaftsregionen, Standortverlagerungen). Wirtschaftsmacht und deren Einfluß auf andere Räume.

2. Rußland oder China

2.1 Rußland:

Naturräumliches Potential, Raumgröße, Oberflächengestalt, Klima, Landschaftszonen, Bevölkerung, ethnische Gliederung und Konflikte, Entwicklung, UdSSR – GUS, Bodenschätze und Industrie, ausgewählte Industrieräume, Landwirtschaft im Wandel, Organisationsformen, Probleme der Marktversorgung, Perspektiven, Außenhandel, Europäischer und asiatischer Wirtschaftsraum, Umweltbelastung und Umweltschutz, Raumordnungsverfahren an ausgewählten Beispielen (u. a. St. Petersburg) Stellung Rußlands in Welthandelsorganisationen.

2.2 China:

Naturräumliches Potential und seine Gefährdung, heutige Raumstrukturen vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung (China das Reich der Mitte)

Rahmenbedingungen der Wirtschaftsentwicklung, Agrarpolitik als Instrument gegen den Hunger, Chinas industrielle Entwicklung, Grundzüge der Raumordnung, Bevölkerungsprobleme und ihre Lösungen, Bevölkerungspolitik

2.5 Grundkurs 12/2 (Wahlkurs II):

Thema: Ressourcen, ihre Entstehung, Verbreitung, Nutzung und Verfügbarkeit

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit grundlegenden geologischen Prozessen auseinander. Sie erkennen, daß das Entstehen von Ressourcen eng mit geologischen Vorgängen verbunden ist.

Im Zusammenhang mit der Förderung, Nutzung und Entsorgung werden ökologische Probleme erörtert. Die Menschen nutzen die natürlichen Grundlagen ihrer Lebensräume auf der Erde in Abhängigkeit von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Sie sind auf die regenerierbaren und begrenzten Ressourcen angewiesen, die sie teilweise übernutzen. Daraus ergibt sich als wichtige Herausforderung für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft die Bewahrung der Umwelt als Grundlage weiteren Lebens.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Gliederung und Verbrauch der Ressourcen, Gliederung nach industrieller Verwendung, nach Metall-, Nichtmetall-, Energierohstoffen.
Entwicklung des Weltverbrauchs, Sicherung der weiteren Verfügbarkeit als globales Problem, nachgewiesene und prognostische Vorräte, Kriterien der Abbauwürdigkeit, Notwendigkeit und Formen der Wiederverwertung.
2. Die Entstehung von Ressourcen, Vertikalgliederung der Lithosphäre, Schalenbau und stoffliche Zusammensetzung.
Die Entstehung und Verbreitung von Lagerstätten (zur Auswahl), Entstehung von magmatischen, metamorphen und sedimentären Gesteinen.
Die Verbreitung mineralischer Ressourcen nach globalen Krustenstrukturen.
Die Entstehung von Erzlagerstätten, Entstehung von Kohlelagerstätten.
Der Einfluß tektonischer Vorgänge auf den Inkohlungsprozeß, Entstehung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.
3. Rohstoffwirtschaft
Methoden der Lagerstätten erkundung, Fördermethoden und ökologische Probleme durch Abbau, Nutzung und Entsorgung.
Förderung im Tage- und im Tiefbau; Auswirkung der Förderung auf Grundwasser, Gebirgsdruck, Flächenverbrauch.
Entstehung von Halden, Möglichkeiten und Beispiele für Rekultivierung
Einsatz bisher wenig genutzter Reserven, Kostenerhöhung und ökologische Probleme der Förderung in bisher nicht genutzten Gebieten.

2.6 Leistungskurs 11/1:

Thema: Geoökologische und Umweltfragen

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler erfassen während dieses Kurses ausgewählte Landschaftsökosysteme des heimatlichen Raumes und der geographischen Zonen und erkennen den Zusammenhang zwischen geoökologischen Themenkomplexen und Umweltproblemen. Unter landschaftsökologischen Fragestellungen erkennen die Schüler Zusammenhänge zwischen den biotischen und abiotischen Elementen der

Landschaften unterschiedlicher Dimensionsstufen. Aufbauend auf diesen Kenntnissen, lernen sie die Folgen der Inanspruchnahme der Landschaft durch den Menschen kennen. Die Beschäftigung mit der Geoökologie soll sowohl Kenntnisse naturgeographischer Zusammenhänge vermitteln, andererseits umweltbewußtes Handeln entwickeln und fördern helfen. Dabei erfassen die Schülerinnen und Schüler besonders die

- Wirkungsweise und Gesetzmäßigkeit der Naturfaktoren eines Ökosystems (Kreisläufe der Stoffhaushalte)
- Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf die Nutzung des Raumes (steigende Intensität der Nutzung der Ressourcen, Grenzen der Belastbarkeit)
- überregionalen Zusammenhänge bei der Nutzung und Gefährdung von Räumen
- Konzepte zur Entwicklung der Umweltproblematik.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Entwicklung der Landschaftssphäre (von der Urlandschaft zur Kulturlandschaft) und deren Landschaftskomponenten (Komponentenstruktur und Relationen),
die Entwicklung der Landschaft und ihre Gestaltung durch den Menschen (ausgewählte Fall- und Raumbeispiele)
2. Landschaftsökosysteme im heimatlichen Raum (Fallbeispiele zur Auswahl)
 - 2.1 Ökosystem Ostsee
Marines Ökosystem, Kreisläufe organischer Stoffe, Eingriffe in das Ökosystem, Müllkippe und Ressource, Belastung durch Fremdenverkehr, Schutzmaßnahmen im Küstenbereich
 - 2.2 Ökosystem Glaziale Serie
Genese und Entwicklung des pleistozänen Akkumulationsgebietes, Bodenbildung, Bodenveränderung, landwirtschaftliche Nutzung, Umweltprobleme, Schadstoffe für den Boden, Wasserhaushalt und Bodengefährdung in den einzelnen Gliedern der glazialen Serie
 - 2.3 Ökosystem Mittelgebirge (Beispiel: Harz)
Ökologische Bedeutung des Waldes, Regulierung des Wasserhaushaltes durch Talsperren, Erholungsräume und Grenzen der Belastbarkeit, Waldsterben und seine Ursachen
 - 2.4 Ökosystem Hochgebirge (Beispiel: Alpen)
Nutzungswandel der Alpen, Massentourismus und deren Folgen.
Tourismus als ökologische Belastung, Klima, Relief und Vegetation der Alpen in ihrer ökologischen Differenzierung, Umgestaltung der Alpen durch Bergbauern und die gegenwärtige Entwicklung

- 2.5 Die Stadt als Ökosystem
Entwicklung und Stadtökologie der Städte im Küstenraum und Hinterland der Ostsee, Struktur und Belastung der Städte, Stadtklima, Luftverschmutzung und Smog, Lärm als Umweltfaktor, Einbeziehung aktueller Probleme der Heimatstadt oder Kreisstadt
3. Landschaftsökosysteme in ausgewählten geographischen Zonen (Fallbeispiele zur Auswahl)
- 3.1 Subarktische Tundra
Ökologische Besonderheiten (Klima, Böden, Vegetation), Dauerfrostboden, Versumpfungen, Überschwemmungen, Probleme und ökologische Auswirkungen bei der Erschließung der Tundra, Vergleich Alaska – Sibirien: Ökologische Auswirkungen bei der Erschließung des sensiblen Raumes
- 3.2 Lauf- und Mischwaldzone in Mitteleuropa
Ökologische Bedingungen (Klima, Böden, Vegetation), Waldschäden in Mitteleuropa, Schadstoffe und deren Wirkungen auf das Ökosystem Wald, Auswirkungen von Flußkorrekturen und wasserbautechnischen Maßnahmen, Herstellen von Beziehungen zum Ökosystem „Mittelgebirge“
- 3.3 Winterkalte Steppen in Nordasien und Nordamerika
Auswirkungen der paläogeographischen und klimatischen Verhältnisse, die Umwandlung der Steppe in Kulturland und deren Folgen, Lößentstehung, Bodenbildung und Hangerosion, Schwarzerde, kastanienfarbene Steppenböden, Umweltkatastrophe Aralsee
- 3.4 Mediterraner Raum (Subtropen)
Klima und Vegetation dieses Raumes, Entwicklung dieses Naturraumes unter dem Einfluß des Menschen (Zerstörung der ökologisch spezialisierten Waldvegetation, Waldweide und deren Konsequenzen, Bodenzerstörung, Bodenabspülung), Einfluß des Fremdenverkehrs und des Massentourismus
- 3.5 Die Tropen (trockene Tropen, periodisch feuchte Tropen, immerfeuchte Tropen)
Desertifikation in den Halbwüsten- und Dornsavannengebieten Afrikas (Sahel),
traditionelle Formen der Nutzung und deren ökologische Folgen, der immerfeuchte tropische Regenwald in Amazonien, Erschließungs- und Nutzungsmaßnahmen und deren ökologische Folgen.

2.7 Leistungskurs 11/2:

Thema: Die Welt im Wandel – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer

Ziele:

Nach einer Übersicht zu Typen und Merkmalen von Entwicklungsländern untersuchen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wirtschaftsformen im Agrar- und Industriebereich und deren weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen. Überlegungen nach wirksamen Formen von Entwicklungshilfe korrespondieren mit der Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit von Industrie- und Entwicklungsländern und der Erde als dem gemeinsamen Lebensraum.

Durch diesen Kurs soll den Schülerinnen und Schülern deutlich werden, daß die allseits bekannte Dreiteilung der Welt nicht mehr üblich ist. Von diesen Veränderungen werden auch die Entwicklungsländer tangiert. Der sich vollziehende Wandel mit z. T. dramatischen Veränderungen unterscheidet sich regional erheblich.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Entwicklungsländer und deren Merkmale
 - 1.1 Analyse des Entwicklungsstandes ausgewählter Länder, Wirtschaftskraft (BIP, Pro-Kopf-Produktion und Verbrauch ausgewählter Produkte, Energieverbrauch), demographischer Charakter (Lebenserwartung, Geburten- und Sterberate), gesellschaftlich-ethnisch-religiöse Bedingungen
 - 1.2 Einordnung ausgewählter Entwicklungsländer in das Modell des demographischen Übergangs, kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Typologien wie LDC, LLDC
 - 1.3 Die Rolle der Schwellenländer, Zielstellung ausgewählter und für die Entwicklungspolitik bedeutsamer Bündnisse (UNO-Organisationen, Weltbank, internationaler Währungsfonds)
2. Wirtschaftliche Möglichkeiten der Entwicklungsländer
 - 2.1 Kolonisierung und Entkolonisierung als Ursachen der Unterentwicklung, Wirtschaftsreformen (Merkmale und Raumbeispiele von Subsistenz- und Plantagenwirtschaft), wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen durch äußere Einwirkungen (Raubbau, Erschließung, Urbanisierung, Monokultur)
 - 2.2 Entwicklung bzw. Erschließung ausgewählter Räume (zur Auswahl), agrarische Nutzung in immerfeuchten Tropen, Merkmale und Auswirkungen der Waldnutzung und deren ökologische Folgen, Möglichkeiten der staatlichen Einflußnahme, z. B. „Grüne Revolution“,

agrarisches Nutzung in wechselfeuchten Gebieten und Trockengebieten, Merkmale und räumliche Zuordnung der Bewässerungswirtschaft, des Nomadismus, Halbnomadismus und Oasenwirtschaft, ökonomische, soziale und ökologische Folgen dieser Nutzungsarten
Industrialisierung und Regionalentwicklung an Raumbeispielen, Urbanisierung und Entwicklungsansätze
Metropolisierung, Landflucht, Marginalisierung und Slumbildung, Industrialisierung, Agrarkolonisation und Verlagerung der Hauptstadt

- 2.3 Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor, Gegenüberstellung von Fremdenverkehrskonzeptionen einzelner Entwicklungsländer, z. B. Kenia – Namibia, Karibik-Staaten, Thailand
- 3. Stellung der Entwicklungsländer in der Weltwirtschaft
 - 3.1 Handelsstrukturen, Ursachen und Folgen von Ex- und Importabhängigkeit, unterschiedliche Stellung der Entwicklungsländer in der Weltwirtschaft
außenorientierte Zentren und periphere Räume mit Subsistenzwirtschaft
Beispiele von Staaten, die lediglich agrarische oder mineralische Rohstoffe produzieren und auf dem Weltmarkt anbieten können
 - 3.2 Nord-Süd-Konflikte, Schuldenprobleme, Zusammenhang zwischen dem (ökologisch teilweise zerstörerischen) Wohlstand im Norden und der (materiellen) Armut im Süden, Rolle der EU, von GATT und WTO
- 4. Wandel der Entwicklungspolitik
 - 4.1 Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungshilfe
Entwicklungsprojekte; Entwicklung durch Hilfe zur Selbsthilfe
Ablösung des bisherigen Wachstumskonzeptes durch das Konzept der Grundbedürfnisorientierung, Orientierung auf eigene kulturelle Traditionen und Werte in den Entwicklungsländern, Konflikte zwischen traditionellen Gesellschaftsformen und Entwicklungsmaßnahmen
 - 4.2 Wirtschaftliche Zusammenarbeit von Entwicklungsländern in ausgewählten Regionen,
Formen der Zusammenarbeit der Staaten des südlichen Afrikas
Zusammenarbeit von Schwellenländern in Südostasien
 - 4.3 Globale Problembereiche in den Entwicklungsländern
Erörterung solcher Entwicklungsprobleme wie wachsende Bevölkerung, Ernährung, Armut und Arbeitslosigkeit, Weltwirtschaft und -verschuldungen
Kriege und Krisen, Umweltgefährdung

2.8 Leistungskurs 12/1:

Kurs: Wirtschaftsräumliche und soziale Bezüge der Raumordnung und Landesplanung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Raumordnung und Raumplanung als Aufgabe von Staat und Gesellschaft begreifen und die dabei auftretenden Probleme unter marktwirtschaftlichen Bedingungen analysieren und mögliche Lösungsstrategien aufzeigen. Sie erkennen – ausgehend von den Siedlungsformen – vielfältige Beziehungen zwischen Städten, Stadt und Umland sowie ländlichen Siedlungen. Weiterhin erfassen sie, daß raumordnerische Maßnahmen dazu beitragen, die wachsenden ökonomischen und ökologischen Belastungen von Städten und dem Umland zu verringern. Die Schüler sollen befähigt werden, sich sachkundig an der Lösung von Problemen, die sich aus unterschiedlichen Raumansprüchen ergeben, zu beteiligen. An ausgewählten Beispielen aus dem Heimatraum erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit der Raumordnung. Sie sind in der Lage, mögliche raumordnerische Maßnahmen abzuleiten und zu begründen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Raumordnung als gesellschaftliche Aufgabe
Ziele und Aufgaben der Raumplanung:
Zielvorstellungen der räumlichen Ordnung in einem Land, d. h. Beschreibung der bestmöglichen Standorte für Industriebetriebe, Siedlungen, Verkehrswege, land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen, Erholungsgebiete usw. auf der Basis der natürlichen Grundlagen und der historischen Entwicklung
Raumordnungsgesetz, Aufgaben der Raumplanung und Fachplanungen, wirtschaftliche Verflechtungen und soziale Bezüge der Raumordnung
räumliche Ausprägung und Zusammenhänge zwischen Bevölkerung, Siedlungsstruktur und -systemen, Verkehrerschließung, Industrie und Landwirtschaft und Naturraum, Entwicklung der Naturräume zur Kulturlandschaft durch den Einfluß des Menschen
Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands
2. Entwicklungsbedingungen in ländlich geprägten Räumen
Landwirtschaft als Grundlage der ländlichen Siedlungen
Ansiedlung von Dienstleistungen und ländlicher Industrie
zentrale Orte als Erfordernis der Effektivität
Bevölkerungsentwicklung, Ansiedlung, Suburbanisierung
aktueller Funktionswandel in den Dörfern (Mobilität, Kommunikation, Produktion der Landwirtschaft), neue Wohnstandorte, Naturschutz, Schutz von Kulturdenkmälern,
Landschaftsschutzgebiete in ländlich geprägten Räumen

historische Entwicklung der Räume, räumliche Disparitäten, Struktur-
schwäche und Flurbereinigung, Dorferneuerung und Renaturierung
Entwicklung ehemals ländlich genutzter Gebiete zu Fremdenverkehrsregio-
nen

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

Bayern – die Entwicklung eines Agrargebietes zu einem beliebten Touris-
musgebiet

Süditalien/Südspanien/Griechenland – periphere Märkte und Entwicklun-
gslückstand

Steppenzone der USA – Entwicklung zu einem spezialisierten Landwirt-
schaftsgebiet

Sahelzone Afrikas – Landwirtschaft in gefährdeten Lebensräumen

3. Entwicklungsbedingungen in industriell geprägten Räumen
Raumbezug und Raumwirksamkeit in Verdichtungsräumen und Ballungs-
gebieten,
Bedeutungswandel der Standortfaktoren (u. a. Verkehr, Siedlungen, Bevöl-
kerung, Bodenschätze) und Strukturwandel in der Industrie
Entwicklungsachsen und Entwicklungspole, Auswirkungen auf die Raum-
ordnung

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

Rhein-Main-Region – eine bedeutende Wachstumsregion (Entwicklungs-
achse)

Ruhrgebiet – Industriestandort mit Tradition/Strukturanpassung, Planung
von Nachfolgeindustrien

Halle/Leipzig – Industriegebiet mit Strukturwandel (Chemie und Nachfol-
geindustrie)

Singapur/Hongkong – Kleinstaat und Wirtschaftsriese (Billiglohn, Steuer-
vorteile)

4. Stadtregionen und ihre Entwicklung
Merkmale, Funktion und Struktur von Städten
Größe, Daseinsgrundfunktion wie Wohnen, Arbeiten, Verkehrssituation,
Erholung und ihre Auswirkungen auf die Raumentwicklung, Bedeutung der
Stadt-Umland-Beziehungen, Stadtentwicklung, Trennung von Wohn-, Indus-
trie- und Erholungsgebiete
Cityprobleme großer Städte, Viertelbildung und Außenzonen, Flächennut-
zungspläne, Struktur von Trabantenstädten, Ver- und Entsorgungen in den
Städten

Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:

München – eine deutsche Großstadt mit High Tech

New York – Metropole mit Kontrasten

Sao Paulo – eine lateinamerikanische Metropole

Kairo – Millionenstadt eines Entwicklungslandes

5. Landesplanung in Mecklenburg-Vorpommern
Ziele und Aufgaben der Landesplanung als Raumplanung auf der Ebene der Bundesländer oder auch kleinerer Regionen (Regionalplanung)
Raumanalyse, Raumordnungsmuster und ihre Umsetzung in der Landesplanung
Strukturwandel und Entwicklungsstand, Anpassungsprobleme und Nutzungskonflikte zwischen Industrie, Landwirtschaft und Fremdenverkehr
Die Bedeutung der Nationalparks (Projekte, Exkursionen u. a.)
Als Raum- und Fallbeispiele stehen zur Auswahl:
Entwicklung vom Gutshof über Genossenschaften zu Einzelbauern oder zur GmbH
Entwicklung von Touristenzentren
Flächennutzung und Bebauung in den Städten und Dörfern
Industriestandorte an der Küste – Strukturwandel in der Hafen- und Werftindustrie

2.9 Leistungskurs 12/2 (Wahlkurs I):

Thema: Räume und Staaten unterschiedlichen Entwicklungsstandes

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfassen, daß es Räume auf der Erde gibt, in denen sich Wirtschaft, Politik und Kultur konzentrieren. Dadurch übernehmen diese Räume eine Führungsrolle auch für periphere Räume und steuern vielfältige Veränderungsprozesse. Die objektiv begründbare und subjektiv empfundene Bewertung zur Unterscheidung von Gunst- und Ungunsträumen für menschliches Leben und Wirtschaften wird verdeutlicht. Die Folge sind Wanderungsbewegungen, die auf die Gunsträume gerichtet sind und deren Zentralität immer mehr verstärken. Raumgestaltung und Raumplanung versucht, den verschiedenartigen Ansprüchen an die Raumnutzung Rechnung zu tragen.

Ziel des Unterrichts ist es, mit dazu beizutragen, das Problemgeflecht der Ungleichheiten innerhalb der Einen Welt zu entfalten und zu analysieren, damit die Schüler Einfühlungsvermögen und Mitverantwortung entwickeln.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. USA
Naturraum (Oberflächengestalt, Geologie, Klima, Vegetation), Bevölkerung (Minderheiten), Besiedlung, Raumerschließung und Raumnutzung, Landwirtschaft (Agrarräume, traditionelles Beltkonzept, ökologische Situation, Strukturveränderungen in der Gegenwart, Agrarpolitik), Industrie (Wirtschaftsmacht und deren Einfluß auf andere Räume, Wirtschaftsregionen, Standortverlagerungen)

2. Japan
 Gesellschaft (Geschichte, Religionen), Naturraum und die Probleme (Raumenge, Rohstoffsituation, Erdbeben, Vulkanausbrüche), Plattentektonische Begründung,
 Wirtschaftsräume, Wirtschaftswachstum, Weltwirtschaftsmacht, Stellung Japans in Welthandelsorganisationen, Asiatischer Wirtschaftsraum, Welthandelsabkommen, Wirtschaftstheorien, Wandel der Theorien, Raumordnungsverfahren,
 Umweltbelastung und Umweltschutz,
 Bevölkerungsdichte und Verstädterung, Verkehrsstruktur, Landwirtschaftliche Situation,
 Meereswirtschaft

3. „Kleine Tiger“ (zur Auswahl)
 Ursachen der Entwicklung, Entwicklungsphasen, Wandlung der Produktionsstruktur, Entwicklungstheorien und -strategien, Aufgaben des Staates, Reaktionen der Industrieländer, Welthandelsorganisationen, Einbindung in den asiatischen Wirtschaftsraum, Welthandelsabkommen, Umweltbelastung und Umweltschutz, Raumordnungsverfahren

4. Rußland
 Naturräumliches Potential, Raumgröße, Oberflächengestalt, Klima, Landschaftszonen, Bevölkerung, ethnische Gliederung und Konflikte, Entwicklung UdSSR – GUS, Bodenschätze und Industrie, ausgewählte Industrieräume, Landwirtschaft im Wandel, Organisationsformen, Problem der Marktversorgung, Perspektiven, Außenhandel, Stellung Rußlands in Welthandelsorganisationen, Europäischer und asiatischer Wirtschaftsraum, Welthandelsabkommen, Wirtschaftstheorien, Wandel der Theorien, Raumordnungsverfahren, Umweltbelastung und Umweltschutz

2.10 Leistungskurs 12/2 (Wahlkurs II):

Thema: Ressourcen, ihre Entstehung, Verbreitung, Nutzung und Verfügbarkeit

Ziele:

In diesem Kurs setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit grundlegenden geologischen Prozessen auseinander. Sie erkennen, daß das Entstehen von Ressourcen eng mit diesen verbunden ist. Im Zusammenhang mit der Förderung, Nutzung und Entsorgung werden ökologische Probleme erörtert.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit der künftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen. Es soll die Einsicht entwickelt werden, daß ein verantwortungsvoller Umgang mit ihnen Pflicht eines jeden ist.

Inhaltliche Schwerpunkte:

1. Gliederung und Verbrauch der Ressourcen, Gliederung nach industrieller Verwendung, nach Metall-, Nichtmetall-, Energierohstoffen
Entwicklung des Weltverbrauchs, Sicherung der weiteren Verfügbarkeit als globales Problem, nachgewiesene und prognostische Vorräte, Kriterien der Abbauwürdigkeit, Notwendigkeit und Formen der Wiederverwertung
2. Die Entstehung von Ressourcen, Vertikalgliederung der Lithosphäre, Schalen-
aufbau und stoffliche Zusammensetzung
 - 2.1 Horizontalgliederung der Lithosphäre, Entwicklung der mobilistischen Auf-
fassungen, Kontinentaldrifttheorie von Alfred Wegner
Das Konzept der Plattentektonik und Plattentektonischer Zyklus, Weiterent-
wicklung der Theorie der Plattentektonik, Geotektonische Bipolarität
 - 2.2 Die Entstehung und Verbreitung von Lagerstätten (zur Auswahl), Entste-
hung von magmatischen und metamorphen und sedimentären Gesteinen
Die Verbreitung mineralischer Ressourcen nach globalen Krustenstrukturen
Entstehung von Erzlagerstätten, Magmatismus und Erzlagerstättenbildung
Entstehung von Salzlagerstätten, Entstehung von Kohlelagerstätten
Der Einfluß tektonischer Vorgänge auf den Inkohlungsprozeß, Entstehung
von Erdöl- und Erdgaslagerstätten
3. Rohstoffwirtschaft
 - 3.1 Methoden der Lagerstättenenerkundung, Fördermethoden und ökologische
Probleme durch Abbau, Nutzung und Entsorgung
Förderung im Tage- und im Tiefbau, Schelfgebiete als Förderräume
Auswirkung der Förderung auf Grundwasser, Gebirgsdruck, Flächenver-
brauch, Entstehung von Halden, Möglichkeiten und Beispiele für Reaktivie-
rungen
 - 3.2 Standortbedingungen; Vor- und Nachteile der Lagerung verschiedener
Primärenergieträger, Erschöpfbarkeit konventioneller Energieträger, Nut-
zung regenerativer Energieträger in Deutschland (insbesondere im
Nahraum), Strukturwandel im Einsatz von Energieträgern
 - 3.3 Rohstoffwelthandel, Hauptgüterströme und Weltmarktbedingungen
Beziehungen zwischen Fördergebieten und Verbraucherzentren, Möglich-
keiten zukünftiger Sicherung des Rohstoffbedarfs
Einfluß der Weltmarktpreise auf die Konkurrenzfähigkeit einheimischer
Energieträger
 - 3.4 Einsatz bisher wenig genutzter Reserven, Kostenerhöhung und ökologische
Probleme der Förderung in bisher nicht genutzten Gebieten

- 3.5 Das Weltmeer – ein Rohstofflieferant der Zukunft?
Beispiele für Meeresbergbau, z. B. Manganknollen, Schwermineralsande,
Tiefseeton

Herausgeber:
Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:
cw Obotritendruck GmbH Schwerin
(941192)

